

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **21 (1912)**

Heft 41

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Einundzwanzigster Jahrgang
Erscheint jeden Samstag
Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins

Vingt et unième Année
Paraît tous les Samedis
Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers

Die Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis. Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

ALLEINIGE INSERTATEN-ANNAHME: RUDOLF MOSSE, Annoncen-Expedition
Zürich, Aarau, Basel, Biel, Bern, Chur, Glarus, Luzern, Montreux, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Berlin, Breslau, Chemnitz, Dresden,
Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Strassburg i. E., Stuttgart, Wien
sowie durch die Exp. d. Bl.
— also que par l'adm. du journal.

INSERTIONS-Preis: Pro 7 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Cts., für Anzeigen ausl. Ursprungs 35 Cts., Reklamen
Fr. 1.—, per Petitzeile, für Reklamen ausl. Ursprungs Fr. 1.25. Vereinsmitglieder 50%, Vergünstigung.
SCHWEIZ: Jährl. Fr. 10.—, halbjährl. Fr. 6.—, vierteljährl. Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. RUSLAND
(inkl. Portozuschlag): Jährl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60.

ABONNEMENT: SUISE: 12 mois fr. 10.—, 6 mois fr. 6.—, 3 mois fr. 3.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.25. ETRENGER
(fr. de port compris): 12 mois fr. 15.—, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 3.20, 1 mois fr. 1.60.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85 o Redaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel. ■ ■ ■ TÉLÉPHONE No. 2406. Rédaction et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Bâle. ■ ■ ■ Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel. Compte de chèques postaux No. V, 85 o

Aufnahme-Gesuche. Demandes d'Admission.

HH. Neiger & Amacher, Hotel Kurhaus
Alpenruh, Hohfluh 70

Paten: HH. J. Urfer-Willi, Hotel Wetter-
horn, Hohfluh, und Ed. Haubensak,
Grand Hotel und Kurhaus, Brünig.

Wenn innert 14 Tagen keine Einsprache
erhoben wird, gilt obiges Aufnahmegesuch als ge-
nehmigt.

Si d'ici 15 jours il n'est pas fait d'op-
position, la demande d'admission ci-dessus est ac-
ceptée.

Hotelführer 1913.

Gemäss Beschluss der Generalver-
sammlung vom 28. Juni 1909 in St. Moritz
werden

Korrekturen

für die Annoncen im

Hotel-Führer 1913

bis allerspätstens am

31. Oktober

angenommen. Nach diesem Datum ein-
gereichte Abänderungsbegehren können für
die Auflage 1913 nicht mehr berücksichtigt
werden.

Das Zentralbureau.

Guide des Hôtels 1913.

Suivant arrêté de l'Assemblée géné-
rale du 28 Juin 1909 de St. Moritz, les

Corrections

à apporter aux annonces du

Guide des Hôtels 1913

doivent être en notre possession le

31 Octobre

au plus tard. Toutes corrections reçues
après cette date ne peuvent plus être prises
en considération pour l'édition de 1913

Le Bureau central.

Kochkurse der Hotelfachschule

des

Schweizer Hotelier-Vereins
in Cour-Lausanne.

Auskünfte und Lehrpläne durch die
Direktion der Hotelfachschule in Cour-Lausanne.

Protokoll

der

Verhandlungen des Vorstandes

vom

6. Oktober 1912, vormittags 9½ Uhr,
im Kursaal Luzern.

Anwesend sind:

- Herr O. Hauser, Präsident,
» A. Bon, Vizepräsident,
» E. Cattani, Beisitzer,
» R. Haefeli,
» A. Riedweg,
» E. Stigeler, Sekretär.

Verhandlungen:

1. Normalarbeitsvertrag. Zur Bereinigung
der verschiedenen Differenzen, die bei der
Aufstellung des projektierten «Normalarbeits-
vertrages für die schweizer. Hotelindustrie»
noch bestanden haben, hat der Vorstand in
corpo mit der erweiterten Delegation des
Kartells der Hotelangestellten-Verbände der
Schweiz eine letzte Konferenz abgehalten.
Trotz einiger bedeutender Gegensätze und oft-
mals schwierigen Verhältnissen, die zu be-
rückichtigen waren, konnte infolge des auf
beiden Seiten gezeigten guten Willens in allen
Punkten eine vollständige Einigung erzielt
werden.

Der hereinigte Entwurf soll so bald als
möglich den Mitgliedern des Aufsichtsrates zu-
gestellt und in dessen nächster Sitzung, we-
che für das Ende dieses Monats in Aussicht
genommen wird, zur Behandlung kommen.
Sobald der Entwurf die Billigung des Auf-
sichtsrates gefunden hat, wird er von den be-
teiligten Verbänden gemeinsam dem Schweiz.
Bundesrat zur Genehmigung unterbreitet wer-
den, wodurch der Normalarbeitsvertrag im
ganzen Gebiete der Schweiz gesetzliche Gel-
tung erlangt und für die Regelung des Dienst-
verhältnisses der gesamten Hotelindustrie in
der Schweiz massgebend ist.

Durch den Abschluss dieses Vertrages wer-
den die guten Beziehungen, die bisher zwi-
schen dem Dienstherrn und Dienstpflichtigen
im schweizerischen Hotelgewerbe bestanden
haben, auf eine Reihe von Jahren weiter ge-
sichert.

2. Aufsichtsrat. Zur Behandlung des Ent-
wurfes zu einem Normalarbeitsvertrag für die
schweizerische Hotelindustrie, sowie anderer
pendenter Geschäfte wird beschlossen, Sam-
stag, den 26. Oktober in Aarau eine Aufsicht-
ratssitzung abzuhalten. Der Sekretär wird mit
der Besorgung der nötigen Vorarbeiten beauf-
tragt.

3. Versicherungsfragen. Da die von uns
einverlangten neuen Offerten seitens der be-
treffenden Gesellschaften vorerst eines ein-
gehenden Studiums bedürfen, so muss die
Weiterbehandlung dieser Frage noch um einige
Zeit hinausgeschoben werden.

4. Minimalpensionspreis. Zwecks Erledi-
gung einer Anfrage eines Vereinsmitgliedes
bezüglich Innehaltung der Minimalpensions-
preise wird die Antwort festgestellt.

Schluss der Sitzung 3¼ Uhr.

Der Präsident: O. Hauser.
Der Sekretär: E. Stigeler.

Procès-verbal

de la

Séance du Comité

du 6 octobre 1912, à 9 h. ½ du matin,
au Kursaal, Lucerne.

Sont présents:

- M. O. Hauser, président;
» A. Bon, vice-président;
» E. Cattani, suppléant
» R. Haefeli,
» A. Riedweg,
» E. Stigeler, secrétaire.

Débats:

1^o Contrat-type de travail. Afin d'aplanir
les divergences qui subsistaient encore dans
l'élaboration du «Contrat-type pour l'industrie
hôtelière suisse» projeté, le Comité in corpo
a eu une dernière conférence avec la déléga-
tion renforcée du Cartel des Associations d'em-
ployés d'hôtels de la Suisse. En dépit de quel-
ques divergences de vues importantes et des
situations souvent délicates dont il fallait tenir
compte, on a finalement pu, grâce à la bonne
volonté manifestée de part et d'autre, arriver
à un accord parfait sur tous les points.

Le projet remanié sera soumis aussitôt
que possible aux membres du Conseil de sur-
veillance qui le discutera dans sa prochaine
séance, laquelle est prévue pour la fin de ce
mois. Aussitôt le projet approuvé par le Con-
seil de surveillance, il sera soumis conjointe-
ment par les Associations intéressées à la sanc-
tion du Conseil fédéral, ce qui confèrera au
contrat-type de travail une valeur légale sur
tout le territoire de la Suisse et lui permettra
de servir de base au règlement des conditions
de travail de l'ensemble de l'industrie hôtelière
suisse.

La conclusion de ce contrat assurera pour
une nouvelle série d'années la continuation
des bons rapports qui existent dans l'industrie
hôtelière entre les patrons et le personnel.

2^o Conseil de surveillance. On décide de
convoquer les membres du Conseil de surveil-
lance à Aarau, le 26 octobre, afin de discuter
le projet de contrat-type de travail pour l'in-
dustrie hôtelière suisse, ainsi que d'autres
questions pendantes. Le secrétaire est chargé
des travaux préliminaires nécessaires.

3^o Questions d'assurance. Comme les offres
nouvelles qui nous sont parvenues de la part
des compagnies intéressées nécessitent une
étude approfondie, la suite de la discussion de
cette question est ajournée à quelque temps.

4^o Prix minimum de pension. La réponse
à une question d'un sociétaire concernant l'ob-
servation des prix minima de pension est ar-
rêtée.

Séance levée à 3 heures ¼.

Le président: O. Hauser.
Le secrétaire: E. Stigeler.

Neue Verkehrswege.

Jede Epoche hat ihre besonderen, ihr
ganz eigentümlichen Verkehrsmittel. Ehemals
waren die mehr oder weniger gut unterhal-
tenen Landstrassen — neben geringer Schiff-
fahrt auf den grossen Flüssen — sozusagen
die einzigen Verkehrswege. Der Reiter hoch
zu Ross, das Pferdegepäck, die poesieum-
rauschte Postkutsche waren die hervorste-

chendsten Figuren auf dem Schachbrette des
damaligen Verkehrs, während der müde Fuss-
wanderer schen und gedrückt die schier end-
lose Strasse dahinzog. Dann erstund die grosse
Zeit der technischen Erfindungen. Das Dampf-
schiff zog seine Furchen durch das Weltmeer;
in den alten Kulturstaaen wurden Schienen-
wege angelegt, die noch heute das Rückgrat
bilden, an dem sich der Welthandel empor-
rankt. Bereits vor der Konstruktion der ersten
Bahnen zeigten sich in einzelnen Ländern
auch die schüchternen Anfänge eines be-
schaulichen Reiseverkehrs; das grandiose
Schauspiel des heutigen, riesenhaften Frem-
denverkehrs jedoch wäre der Welt wohl auf
ewig vorenthalten geblieben, wenn die Er-
findung der Dampfmaschine versäumt wor-
den wäre. So aber haben wir heute einen
Reisendaustausch von Land zu Land, eine
kontinuierliche Völkerwanderung, im Ver-
gleich zu deren Ausdehnung die historische
Völkerbewegung verschwinden muss. Und der
Träger dieses Reiseverkehrs ist die Eisen-
bahn, das Verkehrsmittel, welches dem ge-
genwärtigen Zeitabschnitt sein Zeichen auf-
gedrückt hat.

In der Welt herrscht indes ein ewiges
Kommen und Gehen, alles scheinbar noch so
Feststehende unterliegt einem beständigen
Wechsel. Diesem Naturgesetze, ist alles Ir-
dische unterworfen; auch die Verkehrswege,
was besonders deutlich daraus hervorgeht,
dass die im letzten Jahrhundert so stark ent-
wickelten Landstrassen der Niederung wieder
mehr und mehr zu allgemeiner Geltung ge-
langten. Diesen Wandel hat vor allem das
Automobil hervorgerufen. Ihm verdanken
viele erst noch gänzlich unbefahrene Gegen-
den, manche idyllische Landstädtchen und
heimliche Dörfer eine neue Blüte und es ist
vorauszu sehen, dass das neue Verkehrsmittel
sich mit den bisher erzielten Erfolgen nicht
begnügen, sondern eine Entwicklung des Ver-
kehrslebens herbeiführen wird, die heute in
ihrer Tragweite noch nicht abgeschätzt wer-
den kann. Immer deutlicher wird es dem auf-
merkamen Beobachter erkennbar: Wir ste-
hen hier einer Erscheinung gegenüber, die
sich nicht mehr beseitigen lässt, weil sie einem
unbesiegbaren Triebe der Menschheit ent-
sprang, dem heiligen Triebe nach hochge-
steigelter, vorwärtstreibender Entwicklung.

Leider ist aber dem Automobilverkehr, her-
vorgerufen durch unverständiges Fahren ein-
zelner Chauffeure, wie durch andere lästige
Begleiterscheinungen, mancherorts viel Feind-
schaft erwachsen. Man wirft dem Auto seine
übergrössige Schnelligkeit vor, den Benzin-
gestank und nicht zuletzt die überaus lästige
Staubentwicklung. Hierbei vergessen aber die
Automobilgegner, dass letzteres weniger ein
Fehler des Kraftwagens an und für sich ist,
als vielmehr eine Folge des schlechten Unter-
halts der Strassen, woraus weiter die Not-
wendigkeit folgt, dass, um die Staubent-
wicklung zu beseitigen, der Hebel an der
Stelle angesetzt werden muss, wo allein dem
Uebel beizukommen ist, nämlich an den Stras-
sen selbst. Unsere Landstrassen bedürfen be-
sserer, zweckmässiger Pflege, wenn anders die
Klagen über den «Automobil-Staub» jemals
verstummen sollen.

Allein, es ist ferner vorauszu sehen, dass der
Kraftwagenverkehr bereits in den nächsten
Dezennien eine solche Ausdehnung annehmen
wird, dass ihm unser jetziges Strassennetz
nicht mehr genügen dürfte. Das allgemeine
Verkehrsleben wird sich voraussichtlich dem

modernsten Kommunikationsmittel in einem Masse anschmiegten, dass alle Gegenden und alle Bevölkerungskreise daraus Nutzen ziehen werden, unter der Voraussetzung allerdings, dass auch das Strassennetz mit der gegebenen Entwicklung Schritt hält. Hier aber sieht es beinahe noch recht schüchtern aus. Viele unserer Landstrassen befinden sich in einem Zustand, der allen strassentechnischen Gesetzen Hohn spricht, und mit Neid blickt gar mancher, dem die Pflege des Reiseverkehrs am Herzen liegt, nach unsern Nachbarländern, wo in Frankreich und in Tirol dem leichtbeschwingten Vehikel die prächtigsten Strassen über hunderte von Kilometern Länge gebaut werden. Ähnliche Strassenzüge herzustellen, wird auch die Aufgabe unseres Landes sein müssen! Diesem Gedanken ist schon vor mehr als Jahresfrist im Schosse des Verbandes schweiz. Verkehrsvereine Ausdruck verliehen worden, als an dessen Delegiertenversammlung, die Anregung fiel, die Eidgenossenschaft möchte einige Strassen Nord-Süd und West-Ost quer durch unser Land bauen, die einzig dem Automobil frei zu geben wären. Was seither zur Förderung der Frage getan wurde, ist uns fremd; hoffen wir aber, dieser Gedanke möge bei den Bundesvätern Schule machen, hoffen wir, dass sich die nötigen Ressourcen, sei es im Wege der Besteuerung der Automobile oder aus Staatsmitteln, finden, die eine nicht zu ferne Realisierung des ebenso schönen wie praktischen Gedankens ermöglichen. Hoffen wir aber auch, dass inzwischen die bereits bestehenden grossen Transitstrassen einer zweckdienlichen Behandlung unterzogen werden, damit sie den gesteigerten Verkehrsansprüchen jederzeit genügen. Die Landstrasse ist, ähnlich der Eisenbahn, eines der wichtigsten Elemente des Reise- und Fremdenverkehrs. Sie vernachlässigen, hiesse nicht nur die Interessen der Hotelindustrie mit Füssen treten, sondern der Gesamtheit aller direkt oder indirekt am Reiseverkehr beteiligten Kreise und damit dem Gemeinwohl einen empfindlichen Schlag versetzen. Unter diesem Gesichtspunkte betrachtet, muss deshalb gefordert werden, dass mindestens von dem Beginn jeder Saison die grossen, stark frequentierten Landstrassen in den Zustand höchster Leistungsfähigkeit überführt werden.

Zu unserem grössten Leidwesen scheint jedoch der gute Wille und die Courage, in Automobilfragen bahnbrechend vorzugehen, bei unsern Regierenden nicht im wünschenswerten Masse vorhanden zu sein. Die Verhandlungen des Ständerates anlässlich der Beratung der bundesrätlichen Vorlage betr. ein eidgen. Automobilgesetz haben dies zur Evidenz erwiesen. Allein trotzdem darf man die Hoffnung auf eine bessere Zukunft nicht vorzeitig zu Grabe tragen, hat doch da, wo der Staat versagt, die private Initiative schon manchmal wahre Wunder gewirkt. Gerade im Automobilwesen dürfte der Privatinitiative ja noch ein vollgerüttelt Mass von Arbeit warten und es hat nicht den Anschein, als ob sie sich ihrer entschlagen wollte, denn schon kann sie in dieser Hinsicht auf bemerkenswerte Resultate zurückblicken. Vor einigen Monaten tauchte, wie an dieser Stelle bereits vermerkt wurde, ein Strassenbauprojekt auf, dazu bestimmt, dem Automobilverkehr im schweizerischen Alpengebiete die Wege zu ebnen. Wir meinen das Projekt der Herren Römer, Isler und Konsorten betreffend Schaffung sogenannter Autobahnstrassen über eine Anzahl der schönsten Hochalpenpässe. Das Netz dieser Strassen soll in Evian an die bekannte grosse französische Alpenstrasse anschliessen, übers Rhonetal und den Nufenen Verbindung mit der Gotthardroute erhalten, und weiter nach den Kt. Uri, Bern und Glarus führen. Für die ersten Teilstücke dieses Automobilstrassennetzes, die Verbindungen über den Praggelpass und über den Nufenen, liegen bereits Konzessionsgesuche beim Post- und Eisenbahndepartement, auf deren Erledigung man in Interessentenkreisen mit fieberhafter Spannung wartet. In den beteiligten Landesgegenden finden die Projekte warme Befürworter, da man sich von ihrer Verwirklichung mit Recht eine Steigerung des Fremdenverkehrs und Hand in Hand damit eine Entwicklung der Talschaften verspricht. Die Idee, auf dem Wege der Privatinitiative solche Kommunikationen zu schaffen, hat vieles für sich und verdient u. E. die rückhaltlose Unterstützung seitens der Verkehrsinteressenten. Denn jedenfalls ist es richtiger, die wichtige Frage durch Zusammenschluss des Privatkapitals zu lösen, als die Sache noch endlos lange dem Ermessen der hohen Regierungen anheim zu stellen. So hoffen wir denn, das imposante Strassenprojekt finde auch unter den Hoteliers jener Landesgegenden eifrige Förderer, damit bald auch unser Land eine wirklich grosse Errungenschaft im Automobilverkehr aufzuweisen vermag. Die französische Alpenstrasse wird dadurch nichts von ihrem Werte einbüßen, denn es kursieren genue Autotouristen längs des Alpenwalles, um beide Unternehmen suffizient zu alimentieren.

Auch die Schiffbarkeit unserer Flüsse macht in letzter Zeit prachttvolle Fortschritte. Die Schifffahrt auf dem Oberrhein hatte soeben einen schönen Erfolg zu verzeichnen, der als erste Etappe zum dereinstigen grossen Flussschifffahrtssystem hier kurz Erwähnung verdient, nämlich die Dampferverbindung Basel-Rheinfelden. Natürlich handelt es sich hier um eine Errungenschaft, der einschneidende Bedeutung lediglich für den Güterverkehr zukommt; allein auch der Vergnügungsreisende, dem viel Zeit zu Gebote steht, dürfte bei einer Fahrt auf unserem schönsten Strome sehr wohl auf seine Rechnung kommen, indem sich

von Promenadendeck des Dampfers aus eine Menge ganz charmanter Punkte, idyllischer Winkel und netter Dörfer des lieblichen Baselbietes in Musse betrachten lassen. Bei der gegebenen langsamen Fahrt der Schiffe braucht man sich in der Betrachtung der Natur nicht zu überstürzen und dies ist ein bescheidener Vorteil der Stromschifffahrt, der vielleicht manchen Naturfreund veranlassen dürfte, unser schönes Land einmal anders als auf dem Flügelrad zu besuchen. Und wenn erst einmal unsere Wasserstrassen bis ins Landesinnere schiffbar sind, so wird auf ihnen sich ohne Zweifel ein Reisendenverkehr entwickeln, der den Hotels in den Stromstädten und Dörfern sehr zu statten kommen wird. Jedenfalls würde Schreiber dies eine so stille, geheimnisvolle Stromfahrt, die alle Augenblicke dem staunenden Auge neue wunderbare Naturscenerien enthüllt, jedem andern Verkehrsmittel vorziehen, zum mindesten der ewig ratternden und lärmenden Eisenbahn! ... Der schweiz. Flussschifffahrt und ihrer gesunden Weiterentwicklung gelten denn auch unsere ganz besonderen Wünsche!

Die Maus hat einen Berg geboren.

In unserer Nr. 32 vom 10. August brachten wir einen Artikel aus der Feder eines «alten Praktikers», welcher die Verhältnisse im Kochberufe, wie sie zurzeit in der Schweiz liegen, in durchaus sachlicher Weise behandelte, ohne jegliche Spitze gegen die charmannte Gilde unserer Küchenmeister. Der Abhandlung unseres geschätzten Mitarbeiters lag die Tendenz zugrunde, zu untersuchen, warum die Schweiz nicht so viele gute Köche hervorbringe wie Frankreich. Zur Erklärung dieser Erscheinung führt der «alte Praktiker» den Umstand an, dass in der Schweiz der beruflichen Ausbildung der Köche, trotz der bemerkenswerten Leistungen, die wir auf diesem Gebiete bereits zu verzeichnen hätten, immer noch zu wenig Beachtung geschenkt werde, dass es hiebei vielmehr an der so dringend nötigen Unterstützung und Ermutigung fehle. Und zwar seltensamerweise gerade seitens der grossen Hotels mit Jahresbetrieb, die in erster Linie dazu geeignet und berufen wären, tüchtige Arbeitskräfte heranzubilden, sich in den letzten 20 Jahren aber mehr und mehr davon enthalten hätten, Lehrlinge einzustellen. Daneben geistelt unser Mitarbeiter aber auch die wahllose Einstellung von Lehrlingen, denen die nötigen Qualitäten zum Berufe eines Koches abgehen und aus diesem Grunde, eben der unzulänglichen Eignung, sich niemals zu richtigen Kochkünstlern entwickeln. Als Mittel zur Abhilfe proklamiert der «alte Praktiker» die Entlassung der Lehrlinge, denen Lust und Liebe zum Berufe fehlen, die zweckmässige Organisation des Lehrlingswesens durch gesetzliche Reglementation in allen Kantonen, sowie den engeren Zusammenschluss resp. ensigere Mitarbeit aller an der Frage interessierten Korporationen und Vereine.

Der Aufsatz unseres Mitarbeiters wurde in der Folge auch von der Tagespresse gutiert und kehrte sodann mehr oder weniger verstümmelt in vielen Blättern wieder. Und wie es bei solchen auszugewiesenen Wiederholungen zu gehen pflegt, wurde auch hier manches verdreht und vieles verschwiegen, sodass zuletzt von den ganzen schönen Ausführungen der Arbeit nicht viel mehr übrig blieb, als das eine: die absolute Rückständigkeit unserer schweiz. Kochkünstler, verursacht durch, dass der «Kochberuf in der Schweiz nicht als freier Beruf betrachtet, sondern nur unter dem Zwang der Verhältnisse gewählt werde, wenn der Junge zu sonst nichts mehr taugt».

Wer den in unserem Blatte publizierten Artikel vorurteilslos gelesen hat, wird zugeben müssen, dass, aus seinem ursprünglichen Zusammenhang herausgerissen, dieser Satz die Tendenz des «alten Praktikers» nicht richtig illustriert, dass er im Gegenteil in dieser Form die guten Absichten, die dem Verfasser der Arbeit als Wegleitung vorschwebten und die darin gipfelten, dem Stand der Köche nur tüchtige Anwärter zuzuführen, gröblich entstellt. Welchem Korrespondenzbureau diese Entstellung zur Last fällt, wissen wir zur Stunde noch nicht; jedenfalls wird aber durch die ungenaue Wiedergabe des Urtextes die Öffentlichkeit zu Schlüssen verführt, die unserem Mitarbeiter durchaus ferne liegen, da es weder ihm noch uns befallen kann, den Wert unserer guten schweiz. Küchenchefs herabzusetzen, deren es zum Glück für das Hotelwesen nicht wenige gibt.

Es liegt auf der Hand, dass der Satz in der vorstehenden unrichtigen Wiedergabe unser Küchenkorps in seiner Berufsehre verletzen und zu herben Entgegnungen herausfordern musste. Diese liessen denn auch nicht lange auf sich warten! Herr H. B. hat kürzlich im «Bund» eine beachtenswerte Arbeit über den Berufsstand der Köche veröffentlicht, in der er in geschickter Weise für das Wohl der Küchengilde eintrat und zugleich die Interessen der Union Helvetica zweckdienlich propagierte. Herr H. B. anerkennt zwar das «sehr verdienstliche Beginnen» unseres Mitarbeiters und erteilt ihm für «einige sehr gute Gedanken» eine flotte Zensur, kommt aber doch nicht über den ominösen Satz «wenn der Junge sonst zu nichts mehr taugt» hinweg und bezieht sich dieserhalb den «alten Praktiker» unmotivierterweise einer Entgegnung! Und das, obschon Herr H. B. selbst zu-

geben muss, dass der «herbeizogene Satz im Zusammenhang mit anderen des Urtextes in milderem Lichte erscheint».

Der Vorwurf der Entgegnung, welcher unserem Mitarbeiter angehängt wurde, ist seither im «Bund» von berufener Seite widerlegt worden, weshalb wir darauf nicht einzutreten haben. Dies ist es auch nicht, was uns zu unserem heutigen Thema führte; wohl aber die weiteren, nicht vorausgesehenen Folgen des H. B.-«Bund»-Artikels.

Es dürfte dessen Verfasser nicht entgangen sein, dass seine Ausführungen die Unterlage einer ganzen Anzahl von Zeitungsartikeln bildeten, welche zu der angeblich bedrängten und schwierigen Lage der schweiz. Köche Stellung nahmen, die tatsächlichen Verhältnisse aber in durchaus irriger Weise interpretierten. Vor allem natürlich diejenigen Organe, die der Hotelindustrie grundsätzlich nicht grün sind und den volkswirtschaftlichen Nutzen des Fremdenverkehrs je und je geleugnet haben. Wenn z. B. Herr H. B. in seinem Aufsatz schreibt: «Die französischen Köche im Ausland sind die Pioniere für den Absatz der französischen Landesprodukte», so behaupten heute schon eine Anzahl welscher Zeitungen steif und fest, die hauptsächlichsten Lieferanten der schweiz. Hotelindustrie seien in Frankreich zu suchen, wodurch für die französischen Geschäfte ungewollt und kostenlos Propaganda gemacht wird. — «Es gibt viele Palasthotels in unserem lieben Heimatlande, die ausschliesslich französische Köche beschäftigen», so schreibt Herr H. B. im «Bund» und veranlasst dadurch eine Reihe westschweiz. Tagesblätter zur Schlussfolgerung, der Grossteil unserer Köche sei erbarmungslos dem Hunger preisgegeben oder aber zur Emigration genötigt. Dem Berner Korrespondenten des «Feuille d'Avis de Neuchâtel» liefert diese Bemerkung sogar den Vorwand zum folgenden, an böswilligen Unterstellungen nichts zu wünschen übrig lassenden Angriff auf die gesamte Hotelindustrie:

Aux braves gens, plus nombreux qu'on ne le pense, qui voient d'un oeil peu ravi les progrès constants de notre célèbre industrie des étrangers et qui assistent, sans enthousiasme, à l'éclosion de toujours nouveaux Palaces, les hôteliers, les sociétés de développement et le groupe plus intéressé qu'intéressant de ceux qui vivent du tourisme, orientent en chocant: Ne voyez-vous pas, à esprit chagrin, retardataires et antichrétiens, que notre bienheureuse «industrie» des étrangers, entre autres avantages (ils seraient fort embarrassés d'en citer beaucoup) présente celui d'assurer le gagne-pain de toute une catégorie de travailleurs qui trouvent dans les hôtels une occupation rémunératrice? Sommeliers, portiers, cuisiniers, voilà tout autant de métiers qui ne prospèrent chez nous, que grâce à l'hôtellerie et aux étrangers.

Jusqu'ici, j'ai eu la naïveté de croire qu'il en était ainsi et cette idée m'a même un peu à passer par-dessus les inconvénients — pour ne pas dire plus — de toute sorte dont nous gratifie l'exploitation des étrangers. Mais cette nefaste industrie — c'est le «Bund», son officiel représentant, qui le dit — n'a pas mesuré ses avantages. «Pas même ça alors!» Non car la majorité des Palaces, Métropoles et des caravanserais «c'est-dem-farinae» engagent, comme chefs de cuisines, des Français, lesquels à leur tour, confient à des compatriotes les délicates fonctions de sauciers, rôtisseurs, etc., qui constituent les aristocrates du métier. Il en est ainsi dans presque tous les hôtels de premier ordre et nos Vatel's suisses sont obligés de se contenter de postes peu rémunérateurs dans leur pays ou doivent s'expatrier et chercher leur fortune à l'étranger, où ils sont, à bon droit, fort appréciés.

Ainsi donc, qu'on ne vienne plus nous dire que l'industrie des étrangers donne du pain à toute une catégorie intéressante de travailleurs, puisqu'elle n'a recours aux offices de compatriotes que quand elle ne peut faire autrement. Aussi bien ses représentants ne se piquent-ils point de patriotisme et le point de vue «affaires» chez eux prime tous les autres.

Mais alors, de grâce, qu'on ne vienne plus nous rebattre les oreilles de cette soi-disant industrie nationale et qu'on ne prenne plus des airs indignés quand les journaux italiens, par exemple, parlent de notre pays comme de celui de «Guillaume Hôtel». Il serait temps, en vérité, qu'un régiment contre les prétentions d'une minorité impudente autant que bruyante et qui entend remplir ses poches aux frais des autres et aux dépens de la dignité nationale, déjà trop compromise, hélas, par cette odieuse et nefaste industrie des étrangers.

Nach solchen Interpretationen erhalten die «Richtigstellungen» des Herrn H. B., so harmlos sie im übrigen sein mögen, ein ganz anderes, für die Hotelindustrie wenig schmeichelhaftes Aussehen. Indessen wollen wir ihm daraus keinen Vorwurf drehen, konnte er doch nicht vorausberechnen, dass sein Artikel eine solche Lawine von Schmähungen gegenüber der Hotellerie loslösen würde. Auf die blöden Unterstellungen des Neuburger Blattes zu antworten, halten wir dagegen unter unserer Würde, scheint es uns doch eine vergebliche Mühe, Leute, welche über die Anfangsgründe der Volkswirtschaftslehre noch nicht hinaus sind, über die nationalökonomische Bedeutung des Fremdenverkehrs aufklären zu wollen. Mit dieser Sisypusarbeit müssen sich wohl noch viele Generationen vergleichen abmühen.

Das Ansehen der schweiz. Hotelindustrie steht heute so fest gegründet da, dass an diesem ihrem Schutzwall alle niederträchtigen Anrempelungen wie stumpfe Pfeile am ehernen Schilde schadlos abprallen. Unser Verein schenkt der Ausbildung des jungen Nachwuchses seit Jahren ernste Aufmerksamkeit; er darf sich hinsichtlich der sozialen und intellektuellen Förderung des Hotelpersonals grosser Verdienste rühmen, die auch dem schärfsten Hertzartikel Stand halten. Wer diese Verdienste bestreitet, beweist höchstens seine Unkenntnis vom Wesen der Hotellerie und von den Leistungen unseres Vereins.

Das hätte sich unser Mitarbeiter jedenfalls nicht träumen lassen, dass sein sachlicher Artikel über die Kochkunst in der Schweiz, des-

sen Leitmotiv die zweckmässige Organisation des Lehrlingswesens bildete, einen solchen Berg von loshaften Kommentaren und Angriffen auf das Hotelwesen heraufbeschwören würde. Und auch Herr H. B. mag eine derartige Möglichkeit nicht vorgeahnt haben. — Trösten sie sich! So geht es jedesmal, wenn unreife Reporter oder Korrespondenten sich eines Themas bemächtigen, von dem sie im Grunde genommen nichts verstehen!

Ist der Hotelier berechtigt, dem Gaste das Einbringen von Sachen zu verbieten?

Es kommt im täglichen Geschäftsleben sehr oft vor, dass der Hotelier beim Einzug von Gästen, mit denen er schon vor ihrer Ankunft einen Gastaufnahmevertrag abgeschlossen hat, voll Erstaunen und Unwillen die mannigfachen, oft geradezu aus Unglaublichen grenzenden Gegenstände betrachtet, die seine Gäste ins Hotel einbringen. Es mag dann und wann vorkommen, dass ihm bei diesem unerwarteten Anblick die Galle überläuft und er dem zu anspruchsvollen und capriziösen Gaste bedeutet, er möge das eine oder andere Stück seines «Zubehörs» doch lieber draussen lassen. In solchen Fällen entsteht dann die Frage, ob der Hotelier sich bei der Weigerung, diese Sachen in sein Haus einbringen zu lassen, auf einen rechtlich unanfechtbaren Grund stützen und eventuell seinem Willen mit Hilfe des Gesetzes Nachachtung verschaffen kann.

Es ist mir ein Fall bekannt, wo in einem grösseren Hotel 2. Ranges eines schönen Tages eine Familie, bestehend aus Herr, Dame und einem ca. 11 Monate alten Kinde einrückte. Der Hotelier traute aber seinen Augen nicht, als er beim Vorfahren des Wagens auf dem Verdeck einen vorsindflutlichen Stubenwagen mit grossen hölzernen Scheibenrädern entdeckte, der eben vor dem Portale abgeladen wurde und bei dessen Anblick die übrigen Gäste einen Heiterkeitsausbruch nicht unterdrücken konnten. Der Hotelier, der mit dem Ehepaare einen mehrwöchentlichen Gastaufnahmevertrag schon schriftlich abgeschlossen hatte, protestierte lebhaft gegen das Einbringen des Vehikels in sein Haus. Nach langen Verhandlungen einigten sich die Parteien endlich dahin, den Stubenwagen entgegen seiner Bestimmung in einem entlegenen Winkel des Souterrains unterzubringen. Wie aber, wenn das Pärchen darauf bestanden hätte, das «Monstrum» auf sein Zimmer zu nehmen? Hätte der Hotelier mit Recht und Erfolg sich diesem Willen der Gäste widersetzen können?

Diese und ähnliche Fragen wollen wir in nachfolgenden Zeilen prüfen.

Wir müssen bei unserer Betrachtung vor allem zwei Fälle wohl auseinander halten:

1. Das Einbringen vor dem Abschluss des Aufnahmevertrages. Hier ergibt sich eine klare Lösung der Frage aus dem Umstande, dass der Hotelier heutzutage nicht mehr wie in früheren Zeiten, als der Verkehr noch auf ganz niedriger Stufe stand, dem Kontrahierungszwange unterworfen ist, d. h. Gäste aufnehmen muss, wenn sie sich melden, sondern vollständig frei ist in seinen Entschlüssen. Weithendige Vertragsfreiheit ist ja ein Fundamentalprinzip auch unseres schweiz. Obligationenrechtes. Passt dem Hotelier aus irgend einem Grunde ein ankommender Reisender nicht, so hat er das Recht, ihn abzuweisen, d. h. die Vertragsschliessung mit demselben abzulehnen. Daraus erhellt auch die Berechtigung des Gastwirts, einem Fremden die Aufnahme in sein Haus deshalb zu versagen, weil er gewisse, ihm gehörende, resp. in seinem Besitze sich befindliche Gegenstände nicht in sein Haus einbringen lassen will.

Wird beim Vertragsabschluss dem Gaste vom Hotelier das Einbringen einer gewissen Sache verboten, und lässt sich eine stillschweigende Einwilligung des Gastes in dieses Verbot annehmen, so ergeben sich für den Fall, dass diese Sache vom Fremden doch in sein Zimmer gebracht wird, und aus diesem Verhalten verschiedene wichtige Konsequenzen:

a) Es liegt ein Vertragsbruch vor, der nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen eventuell den Gastwirt zur vorzeitigen Auflösung des Vertrages berechtigt.

b) Die ausserordentlich strenge Haftpflicht des Hoteliers nach Art. 487 ff. fällt für diese widerrechtlich eingebrachten Sachen dahin. Das Gesetz spricht zwar diesen Grundsatz nicht klar aus, aber es muss doch angenommen werden, dass in der Widerrechtlichkeit der Einbringung ein Hinderungsgrund für das Entstehen der Haftpflicht liegt.

2. Das Einbringen nach Abschluss des Gastaufnahmevertrages. In diesem Falle wird die Lage des Hoteliers bedeutend prekärer. Erklärt er z. B. dem Gaste auf dessen Mitteilung, er sei im Begriffe, einen überaus wertvollen Diamantenschmuck zu kaufen, dass er dessen Einbringung nicht dulde und jede Haftung für ihn ablehne, so braucht sich der Gast um jenes Verbot gar nicht zu kümmern; der trotzdem eingebrachte Schatz geniesst eben doch des erhöhten Schutzes. Nach Art. 488 O.-R. haftet der Hotelier für denselben, wenn er ihm nicht zur Aufbewahrung übergeben ist allerdings nur dann, wenn ihm oder seinen Dienstleuten ein Verschulden zur Last fällt. Leht er aber die Aufbewahrung ab, so haftet er für den vollen Wert. Er ist auch nicht befugt, den Vertrag vorzeitig aufzuheben, um dem grossen Risiko

eines Untergrundes oder einer Beschädigung der Sache zu entgehen. Denn durch den Abschluss des Gastaufnahmevertrages hat der Gast das Recht erhalten, sich und seine Sachen im Hotel unterhalten, und zwar stehen die dort eingebrachten Sachen unter dem erhöhten Schutze des Art. 487 ff. des Obligationenrechtes. Dieses vertragsmässige Recht kann ihm der Hotelier durch einseitige Erklärung nicht nehmen, der Gastwirt ist zur Gestattung ihrer Einbringung kraft des Aufnahmevertrages verpflichtet. Es hilft ihm z. B. durchaus nichts, wenn er in allen Zimmern seines Hauses einen Anschlag des Inhalts: «Das Einbringen von Hunden in das Hotel ist verboten» anbringen lässt. Wenn der Gast von diesem Anschlag erst nach Abschluss des Vertrages Kenntnis bekommt, so muss der Hotelier es sich gefallen lassen, dass ersterer einen Hund einbringt. In dem oben genannten Fall des Einbringens eines Stubenwagens wäre also der Gast berechtigt gewesen, dieses Möbel in sein Zimmer bringen zu lassen, vorausgesetzt, dass dadurch nicht die übrigen Hausbewohner in dem Besitze und Gebrauche ihrer Räumlichkeiten beeinträchtigt worden wären, z. B. durch grossen Lärm beim Herumstossen. Dann, aber auch nur dann hätte sich der Hotelier auf Art. 261 des O.-R. berufen können, gemäss welchem der Mieter verpflichtet ist, bei dem Gebrauche der gemieteten Sache mit aller Sorgfalt zu verfahren und im Falle der Wohnungsmiete auf die Hausgenossen billige Rücksicht zu nehmen. Aber selbst im Falle einer Verletzung dieser Pflicht durch den Gast müsste der Hotelier denselben zuerst ermahnen, bevor er sofortige Auflösung des Vertrages verlangen könnte. Es muss also bei einem Einbringen nach Abschluss des Vertrages der Gastwirt, wenn er dasselbe nicht dulden will, in jedem Falle den Nachweis führen, dass durch diese Tatsache der gemietete Raum nicht bestimmungs- und vertragsgemäss gebraucht werde, oder dass der Gast dadurch die Vorschriften des Art. 261 des O.-R. verletze. Dieser Nachweis dürfte aber in vielen Fällen schwer zu erbringen sein. Weil die Beweislast auf dem Hotelier ruht, wird dieser gut daran tun, sich zum Voraus möglichst gegen solche unliebsame Überraschungen zu schützen, indem er den Ankömmling einer Prüfung unterzieht und sich bei irgend welchen verdächtigen Begleitumständen hinter einer Mauer von Kautelen verschandelt.

Die Sachlage ändert sich zu Gunsten des Hoteliers dann, wenn der Einbringung gesetzliche oder polizeiliche Verbote entgegenstehen (z. B. Pulver, Dynamit oder sonstige Sprengstoffe, Abpölvung wegen Viehseuchen usw.). In diesen Fällen stellt sich das Gesetz oder die Polizeiverordnung dem Hotelier oft als willkommener, starker Helfer zur Verfügung und ermöglicht es ihm, den unbehaglichen, nicht gerne gesehenen Gast sofort aus dem Hause zu schaffen.

Es bleibt nun noch die Frage zu prüfen, was geschieht, wenn der Gastwirt die Einbringung einer Sache mit Gewalt verhindert. Es ist ohne weiteres einleuchtend, dass er sich dadurch in Aufnahmeverzug setzt und nach allgemeinen obligatorischen Verzugsgrundsätzen (Art. 102 ff. O.-R.) für den aus seiner Weigerung entstandenen Schaden selbst bei Zufall und höherer Gewalt haftet (Art. 103), es sei denn, dass dieser Schaden die betr. Sache auch bei rechtzeitiger Aufnahme in das Hotel getroffen hätte (was der Hotelier auch wieder beweisen müsste). Ferner steht dem Gast in diesem Falle das Recht zu, den Vertrag sofort aufzulösen, ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist; es steht ihm frei, einfach ein anderes Hotel zu beziehen.

Aus dem Gesagten geht hervor, dass die Stellung des Hoteliers in der von uns untersuchten Frage im allgemeinen bedeutend ungünstiger ist, als diejenige des Gastes, und dass der Hotelier daher, wenn er sich vor unliebsamen Erfahrungen schützen will, nicht unterlassen darf, den alten und bekannten Spruch: «Vor-sicht ist die Mutter der Weisheit» sich recht fest einzuprägen und im gegebenen Fall danach zu handeln.

A. Sproll, Lic. jur.

Bundesbahnen.

Am Montag 30. Sept. nachmittags trat unter dem Vorsitz von Ständerat Casimir von Arx im Ständeratssaal der Verwaltungsrat der Schweizerischen Bundesbahnen zusammen, um in erster Linie das Budget pro 1913 in Beratung zu ziehen. Es wurde ohne Abänderungen nach den vorliegenden Anträgen der Generaldirektion genehmigt.

Nach diesen Budgeten schliesst das Betriebsbudget bei 208,196,500 Fr. Einnahmen mit einem Einnahmenüberschuss von Franken 67,334,740. Stellt man diese Zahl der Rechnung pro 1911 und dem Budget von 1912 gegenüber, so ergibt sich folgendes Bild:

Rechnung	Budget	Budget	Gegenüber	Gegenüber
1911	1912	1913	1911	1912
Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
71,864,082	64,593,755	67,334,740	- 4,529,342	+ 2,740,985

Diese Differenzen sind durch folgendes bedingt:

Verglichen mit:	
Rechnung 1911	Budget 1912
Fr.	Fr.
Die veranschlagten Betriebs-einnahmen sind höher um +11,684,703	+8,381,250
Die veranschlagten Betriebs-ausgaben sind höher um +16,214,045	+5,640,265
Der veranschlagte Einkommenüberschuss ist somit niedriger, bezw. höher um -4,529,343	+2,740,985

Die im Jahre 1911 eingetretene Verkehrsvermehrung hat sich während der ersten Hälfte des Jahres 1912 erfreulicherweise weiter entwickelt. Hieraus entsteht für die budgetierten Betriebseinnahmen des Jahres 1913, welche auf Grund der mutmasslichen Einnahmen pro 1912 berechnet wurden, eine erhebliche Vermehrung gegenüber der Rechnung 1911 und dem Budget 1912.

Den Mehreinnahmen stehen andererseits auch vermehrte Betriebsausgaben gegenüber. Sie sind für das Jahr 1913 veranschlagt auf Fr. 140,861,820.

Rechnung	Budget	Budget	Gegenüber	Gegenüber
1911	1912	1913	1911	1912
Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
124,647,755	135,221,555	140,861,820	+16,214,045	+5,640,265

Es ergibt sich somit gegenüber der Rechnung 1911 eine Vermehrung von 13,01 % und gegenüber dem Budget 1912 eine solche von 4,17 %.

Die Mehrausgaben sind namentlich in Vergleichung mit dem Jahre 1911 bedeutend. Sie betreffen in der Hauptsache die Mehrausgaben für die auf 1. April 1912 eingetretenen gesetzlichen, bezw. reglementarischen Erhöhungen der Gehalte und Tagelöhne des Personals, sowie den infolge der Verkehrszunahme notwendigen vermehrten Materialverbrauch und die erhöhten Unterhaltungskosten. Gegenüber dem Budget 1912 ist die Ausgabenvermehrung eine geringere, weil dasselbe die Gehalts- und Lohnerhöhungen für den in Betracht kommenden Zeitraum von 9 Monaten, sowie die ausserordentlichen Einlagen der Verwaltung in die Pensions- und Hilfskasse für fünf Monatsbeträge dieser Gehaltserhöhungen schon enthält.

Die dem Personal der ehemaligen Gotthardbahn durch die Bundesratsbeschlüsse vom 26. April und 9. Juli 1912 bewilligten Zugeländnisse sind im Budget 1913, soweit sie in Betracht kommen, berücksichtigt, mit Ausnahme der Nebenbezüge des Zugs- und Fahrdienstpersonals, weil die Entrichtung derselben auf Grund der Gotthardbahn-Reglemente nur bis zum Inkrafttreten des Schweizerischen Bundesbahnen-Reglements Nr. 22 zugestanden worden ist.

Der Abschluss des Budgets pro 1913 der Gewinn- und Verlustrechnung zeigt einen Einnahmenüberschuss von Fr. 5,820,200. Gegenüber der Rechnung 1911 ist dieser Überschuss um rund Fr. 1,300,000 und gegenüber dem Budget 1912 um rund Fr. 1,140,000 kleiner. Dieses Resultat ist, so bemerkt die Generaldirektion in ihrem Bericht, der ganz erheblichen Vermehrung der Transporteinnahmen infolge der ausserordentlichen Zunahme des Verkehrs, sowie ferner der Fortsetzung der als angemessen erscheinenden Sparmassnahmen in den verschiedenen Gebieten der Verwaltung und des Bahnbetriebes zu verdanken.

Zu diesem Resultat, welches in Anbetracht der bedeutenden Mehrausgaben infolge der erheblichen Verbesserung der Besoldungen, der Tagelöhne und der Nebenbezüge als ein erfreuliches bezeichnet werden kann, ist aber zu bemerken, dass im vorliegenden Budget des Jahres 1913 der Ausfall an Transporteinnahmen von zirka 1,000,000 Fr. für die Linien der ehemaligen Gotthardbahn, welcher im Falle der Genehmigung des neuen Staatsvertrages entweilen wird, nicht berücksichtigt ist.

Im weiteren darf nicht ausser acht gelassen werden, dass zur Feststellung der Transporteinnahmen des Budgets 1913 eine Vermehrung dieser Einnahmen für die Monate August bis Dezember 1912 im Verhältnis derjenigen der Monate Januar bis Juli vorausgesetzt wurde und dass zur Bestätigung dieser Annahme in den Monaten August bis Dezember eine Vermehrung der Personentransport-Einnahmen von rund 1½ Mill. und eine solche der Gütertransport-Einnahmen von rund fünf Mill. Fr. eintreten müsste. Wenn sich diese Voraussetzungen als unzutreffend erweisen sollten, müsste der Ausfall im Jahre 1913 durch eine neue Verkehrsvermehrung ausgeglichen werden, ansonst sich der veranschlagte Einnahmenüberschuss weiter vermindern würde.

Angesichts dieser Verhältnisse müssen wir hervorheben, dass die finanzielle Gleichgewichte der Bundesbahnen nur aufrecht erhalten werden kann bei einer steigenden Entwicklung des Verkehrs, einer angemessenen Sparsamkeit in den Betriebsausgaben und bei Massnahmen in bezug auf die Bewilligung neuer Bauten und Einrichtungen.

Baubudget. Der steigende Bedarf für Bauausgaben kommt im vorliegenden Budget besonders zum Ausdruck. Das gesamte Erfordernis für das Jahr 1913 beträgt 48,456,590 Fr. und zeigt gegenüber dem Jahre 1912 eine Erhöhung von 5,504,940 Fr. I. Bahnanlagen und feste Einrichtungen; A. Bau neuer Linien: Simplon, Budget 1912: 2,000,000 Fr. (Budget 1913: 3,000,000), Berneresebahn: 2,500,000 (2,000,000), B. Neu- und Ergänzungsbauten an den im Betrieb befindlichen Linien: zusammen Budget 1912: 35,673,200 Fr. (Budget 1913: 39,526,240); II. Rollmaterial 6,850,750 Fr. (8,202,250); III. Mobiliar und Gerätschaften 423,700 Fr. (726,400); IV. Verwendungen auf Nebengeschäfte 4000 Fr. (1700). Total: 42,951,650 Fr. (48,456,590 Fr.)

Das Mehrerfordernis für neue Linien ist durch die höhere Rate für den Ausbau des zweiten Simplontunnels verursacht. Das Mehrerfordernis von 2,323,240 Fr. für die unter Leitung der Generaldirektion auszuführenden Arbeiten entsteht durch die nicht zu vermeidende Erhöhung der Rate für die neuen Hauensteinlinie um 2,000,000 Fr., ferner durch eine 123,240 Fr. betragende Erhöhung der Konzessionsgebühren und Zinsen für Wasserkraften

und endlich durch eine um 200,000 Fr. höhere Rate für die Arbeiten zur Einführung des elektrischen Betriebes.

Von den Bauten sind zu erwähnen: Kreis I: Erweiterung des Bahnhofes Brig 1912: 150,000 Fr. (1913: 300,000 Fr.), Erweiterung der Station Versoix 300,000 Fr. (240,000), Erweiterung der Station Vallorbe 1,600,000 Fr. (2,400,000), zweites Geleise Martigny-Biddes 100,000 Fr. (450,000), zweites Geleise St. Blaise-Neuenstadt 300,000 Fr. (600,000 Fr.). Kreis II: Bahnhof Basel: Transitpostgebäude 400,000 (1,000,000) Fr., Zentralbahnhof Thun 200,000 (500,000) Fr., Erweiterung des Bahnhofes Biel 700,000 (1,000,000) Fr. Kreis III: Erweiterung des Bahnhofes Baden 150,000 (300,000) Fr. Kreis IV: Umbau des Aufnahmgebäudes St. Gallen 800,000 (1,000,000) Fr.

Eine Reduktion dieser Ansätze geht nicht an. Für viele der in Betracht kommenden Bauten (Brig, Vallorbe, Basel usw.) sind die Vollendungstermine festgelegt; die Inangriffnahme anderer (Thun, Biel usw.) ist durch Vertrag oder Uebereinkunft geregelt, und bei allen liegt die rasche Ausführung der Arbeiten im Interesse der Betriebssicherheit.

(Bäster Nachrichten.)

Was die Fremden sagen

Ein Freund der Schweiz im Auslande schreibt uns, ob es denn nicht möglich sei, der Verunstaltung der Landschaft, an der vielfach auch grössere und kleinere Hotels durch Reklametafeln Schuld tragen, etwas wirksamer als bis anhin, entgegenzutreten. Auch die Schweiz, die so sehr vom Fremdenverkehr abhängt, sollte peinlich darauf bedacht sein, im Reklamewesen Ordnung zu schaffen. Herrn M.'s Brief entnehmen wir folgende Stelle: Auf meinen Reisen in der Schweiz drängen sich mir längs der Eisenbahnen und insbesondere in der Nähe der Städte sehr häufig Aufschriften, Tafeln, sogar ganze figurale Gruppen mit geschäftlichen Anzeigen aller Art auf, die mir, ich muss gestehen, den Genuss der Gegend vermindern. Es ist das eine wirklich hässliche Errungenschaft des modernen Geschäftslebens und ich wundere mich, dass die Anstrengungen zur Beseitigung dieser Uebelstände bis jetzt nicht von grösserem Erfolge begleitet waren. Wenn es gebühren für die Anbringung von Reklametafeln möglichst hoch geschraubt würden, so dürfte mit der Zeit eine Aenderung im Sinne der Verbesserung doch eintreten. Herr M. bedauert in seinem Brief auch, dass vielerorts in der Schweiz den Wäldern nicht der nötige Schutz zu Theil werde. Auf die Schonung der Wälder liege im Interesse des Fremdenverkehrs.

Anmerkung der Redaktion. Was die Verunstaltung und Zerstörung der schweizer. Landschaft durch das Reklamewesen anbelangt, so kann man Herrn M. so ganz Unrecht nicht geben. Doch ist zu sagen, dass die Sache nicht so sehr unheimlich, besser geworden ist und die Behörden allerorts bestrebt sind, auf dem Wege der Gesetzgebung Remedy zu schaffen. Wir sind der Meinung, dass die Behörden allen Grund haben, ihre Aufmerksamkeit der Erhaltung, unbeeinträchtigt, Landschaftsbilder von hervorragender Schönheit zuzuwenden. Landschaftsbilder sollten so wenig wie möglich durch Annoncen und gewerbliche Anlagen entstellt werden; ebensowenig aber durch Wohnbauten. Eine solche geistliche Gesinnungslosigkeit mit ihrer landschaftlichen Umgebung disharmonieren. Die «Hotel-Revue» hat übrigens der Verunstaltungsfraße wiederholt schon ihre Aufmerksamkeit geschenkt und wird es auch fernerhin gern. Im vorliegenden Ansatze zum gesetzlichen Schutz der pittoresken Landschaften in Frankreich gegen das Eindringen der Industrie und die Rücksichtslosigkeit der Ingenieure, stellte s. Z. ein Abgeordneter in der französischen Kammer, ein Verlangen, eine Klassifizierung sämtlicher französischen Landschaften nach ihrem ästhetischen Werte. Die Besitzer der als besonders schön und erhaltungswert bezeichneten Punkte sollten veranlasst werden, die schriftliche Verpflichtung zu übernehmen, nichts an ihnen verändern zu lassen. Im Weiteren sollte entweder eine Enteignung vorgenommen oder den Besitzern diese Schonung und Erhaltung der pittoresken Landschaft als Servitut aufzuerlegen werden. Der Antrag war, wie gesagt, originell, aber er drang nicht durch. Mit vermehrt Schutz der Wälder können wir uns natürlich einverstanden erklären. Der Wald ist von grösstem Einfluss insbesondere auf die klimatischen Verhältnisse einer Gegend; er ist für Orte, die dem Fremdenverkehr zu dienen haben, von grösster Wichtigkeit. Ein länger andauernder Aufenthalt auf dem Lande in der Nähe grösserer Waldungen ist der Gesundheit sicherlich zuträglich, als die unreine, rauchige und staubreiche Luft starkbevölkelter Städte. Wir haben schon früher auf die Bedeutung schöner Wälder für Kurorte aufmerksam gemacht und es ist nur zu wünschen, dass der Erhaltung der Wälder volle Aufmerksamkeit geschenkt werde.

Kleine Chronik.

Rapallo. Das New Bristol Hotel ist am ersten Oktober für die Saison eröffnet worden.

Vevey. L'Hotel-Pension Beau-Séjour, propriété de Mlle de Bourville, qui l'ont été acquis par M. Otto Steffen, de Lucerne.

Rom. Nach 18jähriger Tätigkeit als Direktor im Grand Hotel de Russie in Rom hat Herr S. Preteriz das Hotel Metropole dort gekauft und wird es unter dem Namen «Hotel Westminster und Metropole» führen.

Arosa. Das Hotel Seehof ist durch Kauf an die A.-G. des neu zu erbauenden Sanatoriums Altein übergegangen, wird aber als selbstständiges Hotel in bisheriger Weise weitergeführt. Als Direktor kommt Herr Paul Buel vom Grand Hotel und Surcouf, Waldhaus Flims gewonnen werden. Das Haus wird Mitte Oktober wieder geöffnet.

Contre les hôtels terminus. La campagne contre les Hôtels-Terminus continue en France, chez les hôteliers. Ces derniers prétendent que les compagnies de chemins de fer n'ont pas le droit d'édifier des hôtels sur les terrains qui leur ont été concédés pour leur exploitation et que d'autre part elles exercent une concurrence qui ne permet pas aux hôtels privés de lutter à armes égales. Des démarches seront tentées auprès des parlementaires.

Budapest. Zwischen der Hauptstadt Budapest und der Ritz-Co. ist der Vertrag bezüglich der Verpachtung der Margareteninsel zustande gekommen. Er lautet auf sechzig Jahre, während welcher die

Kompagnie eine Jahrespacht von 225,000 Kronen zahlt. Uebordies verpflichtet sich die Gesellschaft, einen Betrag von zehn Millionen Kronen zu investieren, und zwar vier Millionen im ersten Jahre und jedes folgende Jahr eine Million. Dagegen verpflichtet sich die Hauptstadt, mit einem Aufwande von 4.5 Mill. Kronen die Insel aufschütten zu lassen, so dass dadurch Raum für die neu zu errichtenden Baulichkeiten, Villen, vornehme Hotels und Restaurationen, einen Kursaal, Theater und Variété gewonnen würde. Ausserdem soll ein grosses Kasino mit einem Spielklub nach bekanntem europäischem Muster errichtet werden. (I.H.L.)

Die Streiche Heidebeere. Der «Frk. Ztg.» wird geschrieben: Dass auch das Restaurant eine «moralische Anstalt mit erzieherischen Tendenzen sein kann, zeigt ein vesetärisches Speisestück, das ein Herr Strakbrab in Ascom im Tessin unter dem Namen «Heidebeere» betreibt. Auf den Speisekarten findet sich am Fuss folgende Bemerkung: «Mode-Affen, Juwelen-Pläusen, Kasten-, Titel-, Geld-, Ordens- und andere Protzen finden in der «Heidebeere» keine günstigen Lebensbedingungen. Parfümierten Weidhöfen, Nikotin- und Alkohol-Sklaven ist der Eintritt nur in desinfiziertem Zustande gestattet.» — Ein wenig boshaft bemerkt hierzu die Redaktion des zitierten Blattes: Ist das human von dem strengen Wirt zur «Heidebeere», die armen Nikotin- und Alkoholsklaven ihr Ausschussverbot erst auf der Speisekarte lesen zu lassen? Wenn ihnen ob der der leckeren Erbsen-koffeleiten und Bohnen-Rumpsteaks schon das Wasser im Munde zusammenläuft!

Zu viel Wirtschaften im Kanton Waadt. Das «Journal des Restaurateurs et Cafetiers du Canton de Vaud» beklagt sich über die übergrosse Zahl von Wirtschaften im Kanton. Längst heften unparteiische Beobachter, wie die «Gaz. de Lausanne» führt, die Ueberzeugung, dass der Kanton, selbst bei Annahme eines ungewöhnlichen Durstes seiner Bevölkerung, zu viel Wirtschaften zähle. Da nun auch aus den Kreisen der zunächst Beteiligten darüber geklagt wird und nicht etwa von Temperanzern und Abstinenzlern, so ist anzunehmen, dass Abhilfe nicht fern ist. Der Artikel des genannten Wirtesblattes spricht sich u. a. aus wie folgt: «Die Wirte, die sich oft und nicht immer ohne Grund über die besondere Strenge des Gesetzgebers gegen sich beklagen, hätten, scheint es uns, alle Ursache, den Staat kräftig zu unterstützen in seinen Bemühungen, die Zahl der Wirtschaften mit den vernünftigen Bedürfnissen der Konsumation in Uebereinstimmung zu bringen. Dies liegt zugleich in ihrem materiellen und in ihrem moralischen Interesse; auch wäre es vielleicht eines der sichersten Mittel, um in der Öffentlichkeit die Achtung zu gewinnen, auf die die Wirte wie jeder andere Bürger ein Anrecht haben und die ihnen manchmal in so unbilliger Weise versagt wird. Viele Wirte danken nur ihrer durch die Ueberfülle, alle ihre Bemühungen zunichte machende Konkurrenz verursachten bedrängten Lage die Vorwürfe der Bevölkerung, die abzuwehren ihnen eine etwas günstige Stellung erlauben würde.»

Ein internationaler Hoteldieb in Haft. In Triest ist letzthin ein internationaler Hoteldieb, der Portier Walter Hoyer, verhaftet worden, der im Verdacht steht, Mitglied der berühmten Diebesbande Ruppenthal und Genossen zu sein, die im Frühjahr dieses Jahres in Neully-sur-Seine bei einem Einbruch für 170,000 Fr. erbeutete. Ruppenthal wurde von den französischen Behörden verfolgt und dann später in London von der dortigen Polizei verhaftet. In seinem Besitz befanden sich noch für 12,000 Fr. der gestohlenen Juwelen. Ruppenthal war nach London in der Begleitung mehrerer Personen geflüchtet, die aber entkommen sind. Unter ihnen befand sich seine Geliebte, die aus Frankfurt a. M. gebürtige Anna Hoyer. Ferner fand sich in seiner Begleitung ein gewisser Willy Schmidt, der gelegentlich Stellung als Hotelkellner hatte und aus Parchim in Mecklenburg stammt. Er ist daran kenntlich, dass er eine verkrüppelte linke Hand hat. Sein dritter Begleiter ist vermutlich der jetzt verhaftete Hoyer gewesen. In seinem Besitz befanden sich ausser zahlreichen Einbruchswerkzeugen, viele gefälschte und gestohlene in- und ausländische Papiere, die auf seine nahe Bekanntschaft mit Schmidt hindeuten. Man nimmt an, dass er seit etwa zehn Jahren auf den Namen Egon Unger reich ist und als Hauptstädte und Badeorte der Ostsee besucht hat. Auch er hat gelegentlich Stellen als Hotelporier angenommen, um sich dadurch den Anschein eines rechtschaffenen Menschen zu geben. In Wirklichkeit hat er vermutlich seinen Genossen die Gelegenheit zu grossen Diebstählen ausgeschenkt.

Fremdenfrequenz.

Baden. Anzahl der Kurgäste für die Zeit bis 9. Oktober: 13,239 Personen.

Arosa. Amtliche Fremdenstatistik für die Zeit vom 25. Sept. bis 1. Okt. 1912: Deutschland 226, England 75, Schweiz 110, Russland 43, Holland 12, Italien 5, Frankreich 97, Oesterreich-Ungarn 13, Belgien 3, Dänemark und Skandinavien 0, Amerika 3, andere Staaten 12. Total 516.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik für die Zeit vom 28. Sept. bis 4. Okt. 1912: Deutsche 873, Engländer 161, Schweizer 429, Franzosen 87, Holländer 98, Belgier 50, Russen 42, Oesterreicher 1, Ungarn 150, Portugiesen und Spanier 48, Italiener und Griechen 137, Dänen, Schweden und Norweger 18, Amerikaner 67, Angehörige anderer Nationalitäten 83. — Total 2628.

Fragekasten.

Ein Mitglied ersucht seine Kollegen um frdl. Auskunft, welche Erfahrungen sie mit ihrem «Séchoir» gemacht haben, ob die Wäsche verdorben wird und welches System sie für das Beste halten.

Zweckdienliche Antworten zur Weiterbeförderung an die Redaktion erbeten.

BASEL, Hotel Jura

Grösstes Hotel II. Ranges, gegenüber dem Bundesbahnhof, Zentralheizung, 120 Betten, von Fr. 2.50 an.

1886 **ENGADINER**
Original Iva Liqueure 
Crème (süss), Fleur (weniger süss)
Bitter (Apéritif) wurden an den
Kaiserdinern in Zürich u. Bern serviert.
Box 1125 Zürich I - Telefon 3703

ORFÈVRE WISKEMANN

EINZIGE ADRESSE: ZÜRICH V SEEFELDSTR. 222
FABRIK UND VERKAUFSMAGAZIN DASELBST.

LIÈGE 1905, MILAN 1906, BRUXELLES 1910 GRAND PRIX,
TURIN 1911 HORS CONCOURS, MEMBRE DU JURY.

FABRIK 1a. VERSILBERTER BESTECKE UND TAFELGERÄTE

WIEDERVERSILBERUNG
VERNICKELUNG, REPARATUREN

BESTE QUALITÄT
STÄRKSTE VERSILBERUNG
SORGFÄLTIGSTE ARBEIT
VORTEILHAFTESTE PREISE.

(Ue 9021)

HOTELFACHKURSE an Gademanns Handelsschule ZÜRICH Gessnerallee 50

(1363)

Vorsteher: C. A. O. Gademann.
Eintritt jederzeit: Kleine Kurse: Man verlange Prospekt.

Die neue
„Zug“-Draht-Lampe
mit duktilen Wolframdrahtfäden
(Patent angemeldet)
der
Schweizerischen
Glühlampenfabrik A.-G. in Zug
in Form, Anordnung u. Preis der bis-
herigen Metallfadenlampen „Zug“ voll-
ständig gleichend, enthält statt der
heiklen Fäden biegsame („duktil“) w-
derstandsfähige Drähte, daher allen
billigen Anforderungen an Bruch-
sicherheit genügend, weil nahezu un-
zerbrechlich. Bei einer mittl. Brenn-
dauer von 1000 Stunden sind die
kuranten Typen gegen Überspannung
weniger empfindlich und gestatten sogar bei einem Wattverbrauche
von nur 0,9 Watt pro Kerze eine weitere Stromersparnis. (1559)

Schweizerfabrikat.

1a Tafelobst und Kochobst

empfiehlt die

Mosterei und Tafelobstverwertungsgenossenschaft
Scherzingen-Münsterlingen (Thurgau)

Detailversand. (1570)

Wanzen
Schwabenkäfer, Motten, Mäuse etc.
Wer eine gründliche Ausrottung von
Ungeziefer ausführen lassen will,
wende sich an unterzeichnete Firma. Reelle, vertragliche
mehrfährige Garantie. Spezialität in Ausrottung der schäd-
lichen und lästigen Motten in Polstermöbeln. Prompter Ver-
sand von Mitteln mit Gebrauchsanweisung. Streng reelle
und diskrete Bedienung. Aeltestes, seit 43 Jahren bestehendes
Geschäft für Vertilgung von Ungeziefer.
J. Bürgisser, Desinfektionsanstalt, Zürich V,
Mühlbachstrasse 47. Telefon 7892. (Za 2181 g).
Die Firma A. Egli, Chemiker, ist durch gerichtliches Urteil erloschen.

Luzerner Droguerie F. Romanig, Luzern

Erste Bezugsquelle für alle
Zutaten zur Fabrikation der
Wachsblumen.

(1387)

Für Hotel-Um- und Neubauten.
Im Hotelbau erfahrene Architekturfirma
empfiehlt sich für obige Arbeiten (1559)
Grosse Umbauten erstellt.: Beste Referenzen.
Gebr. Diemand, Zürich I, Bahnhofstr. 72.

PELZWAREN

eigene Fabrikation in grosser Auswahl.

S. Unden-Gabler, Pelletier, Luzern.

Luzerner Mützen-Fabrik. (1371)

Spezialität: Hotel-Livree-Mützen.

Feinste Butter

täglich frisch in prima Qualität kaufen Sie am besten
und billigsten bei (Zag. B. 744)

A. Stierlin, Basel, Schillerstr. 20 - Telefon 3509.

ZENTRALHEIZUNGEN
erstellen
Moeri & Co. Zentralheizungsfabrik
LUZERN. (1511)

INSTRUMENTE ZUR WETTERVORAUSSAGE
Wissenschaftliche Genauigkeit. Zuverlässige Funktion.
Wetterräulen. Wetter-Telegraphen. • • • • •
Tausendmesser. Thermometer usw. • • • • •
• • • • • Drucksachen Nr. VIII. postfrei • • • • • Ue 11554
C. A. ULBRICH & Co. A.-G., ZÜRICH II, Seestr. 45

Hotel- & Restaurant- Buchführung

Amerikanisches System Frisch.
Lehre amerikanische Buchführung
nach meinem bewährten System durch
Unterrichtsbücher. Hunderte von An-
erkennungsschreiben. Garantieren für
den Erfolg. Verlangen Sie gratis-
prospekt. Prima Referenzen. Richte
auch selbst in Hotels und Restau-
rants Buchführung ein. Ordre ver-
nachlässigte Bücher. Gehe auch nach
Auswärts.
Alle Geschäftsbücher für
Hotels auf Lager.
H. Frisch, Zürich I
Bücherexperte (1)

Flaschen

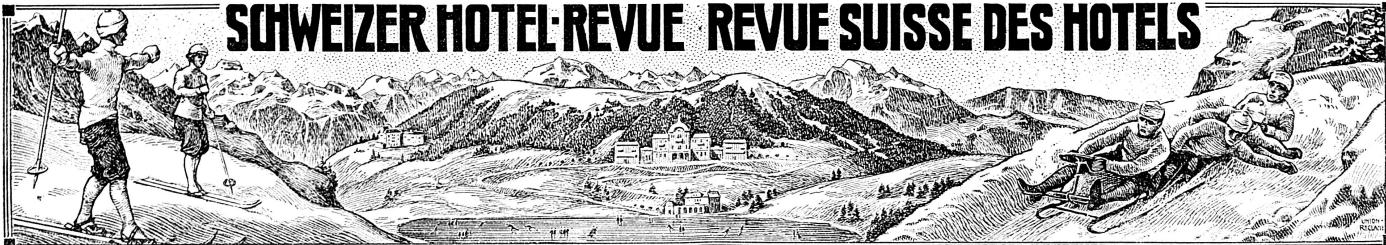
• • • • • aller Art, für Wein, Bier und
Liquore, mit und ohne Ver-
schluss, liefert, von Fr. B. — an
• • • • • 100, das Flaschendepot von
• • • • • A. Vogel & Co., Zürich V, M e-
teigasse 25. Telefon Nr. 111. (8-2)
• • • • • Illustr. Preisliste gratis.

J. BOLLINGER
MARQUE DU BOLLINGER
Dry Extra-Quality xtra-Quality Brut 104
Ay-Champagne
DEPUIS 1829
(Ue 9217)
Die Qualitäts Marke. • • • • • Die Marke der Sportsmen.
Representant général: W. H. Elmenhorst, 72 Bahnhofstrasse, Zürich.

**THORNE'S
SCOTCH WHISKY**
Old Vat No. 4 - Scottish Arms
"As invigorating as the Swiss Air"
General Agency: W. H. Elmenhorst, 72 Bahnhofstrasse, Zürich.

Meyer's echte Freiburger Brezeln und Bierstengel
zu Bier, Wein und Käse, monatlang haltbar
800 Stück Brezeln Fr. 9.50 (frko. verz. gegen Nach-
200 Bierstengel • • • • • 10. — | nahme innerh. d. Schweiz
Freib. Brezelnfabr. Fr. Meyer-Marthe, Freiburg, Breisg. S.

Lipton Tee
Grösster Teehandel der Welt
mit eigener, Tausende
von Hektaren umfassender
Teeplantage auf Ceylon!
In allen besseren einschlägigen
Geschäften erhältlich in 1/2, 1/4,
1/8, 1/16-Paketten und 1/2, 1/4, 1/8,
1/16, 1/32, 1/64, 1/128, 1/256, 1/512, 1/1024, 1/2048, 1/4096, 1/8192, 1/16384, 1/32768, 1/65536, 1/131072, 1/262144, 1/524288, 1/1048576, 1/2097152, 1/4194304, 1/8388608, 1/16777216, 1/33554432, 1/67108864, 1/134217728, 1/268435456, 1/536870912, 1/1073741824, 1/2147483648, 1/4294967296, 1/8589934592, 1/17179869184, 1/34359738368, 1/68719476736, 1/137438953472, 1/274877906944, 1/549755813888, 1/1099511627776, 1/2199023255552, 1/4398046511104, 1/8796093022208, 1/17592186044416, 1/35184372088832, 1/70368744177664, 1/140737488355328, 1/281474976710656, 1/562949953421312, 1/1125899906842624, 1/2251799813685248, 1/4503599627370496, 1/9007199254740992, 1/18014398509481984, 1/36028797018963968, 1/72057594037927936, 1/144115188075855872, 1/288230376151711744, 1/576460752303423488, 1/1152921504606846976, 1/2305843009213693952, 1/4611686018427387904, 1/9223372036854775808, 1/18446744073709551616, 1/36893488147419103232, 1/73786976294838206464, 1/147573952589676412928, 1/295147905179352825856, 1/590295810358705651712, 1/1180591620717411303424, 1/2361183241434822606848, 1/4722366482869645213696, 1/9444732965739290427392, 1/18889465931478580854784, 1/37778931862957161709568, 1/75557863725914323419136, 1/151115727451828646838272, 1/302231454903657293676544, 1/604462909807314587353088, 1/1208925819614629174706176, 1/2417851639229258349412352, 1/4835703278458516698824704, 1/9671406556917033397649408, 1/19342813113834066795298816, 1/38685626227668133590597632, 1/77371252455336267181195264, 1/154742504910672534362390528, 1/309485009821345068724781056, 1/618970019642690137449562112, 1/1237940039285380274899124224, 1/2475880078570760549798248448, 1/4951760157141521099596496896, 1/9903520314283042199192993792, 1/19807040628566084398385987584, 1/39614081257132168796771975168, 1/79228162514264337593543950336, 1/158456325028528675187087900672, 1/316912650057057350374175801344, 1/633825300114114700748351602688, 1/1267650600228229401496703205376, 1/2535301200456458802993406410752, 1/5070602400912917605986812821504, 1/10141204801825835211973625643008, 1/20282409603651670423947251286016, 1/40564819207303340847894502572032, 1/81129638414606681695789005144064, 1/162259276829213363391578010288128, 1/324518553658426726783156020576256, 1/649037107316853453566312041152512, 1/1298074214633706907132624082305024, 1/2596148429267413814265248164610048, 1/5192296858534827628530496329220096, 1/10384593717069655257060992658440192, 1/20769187434139310514121985316880384, 1/41538374868278621028243970633760768, 1/83076749736557242056487941267521536, 1/166153499473114484112975882535043072, 1/332306998946228968225951765070086144, 1/664613997892457936451903530140172288, 1/1329227995784915872903807060280344576, 1/2658455991569831745807614120560689152, 1/5316911983139663491615228241121378304, 1/10633823966279326983230456482242756608, 1/21267647932558653966460912964485513216, 1/42535295865117307932921825928971026432, 1/85070591730234615865843651857942052864, 1/170141183460469231731687303715884105728, 1/340282366920938463463374607431768211456, 1/680564733841876926926749214863536422912, 1/1361129467683753853853498429727072845824, 1/2722258935367507707706996859454145691648, 1/5444517870735015415413993718908291383296, 1/10889035741470030830827987437816582766592, 1/21778071482940061661655974875633165533184, 1/43556142965880123323311949751266331066368, 1/87112285931760246646623899502532662132736, 1/174224571863520493293247799005065324265472, 1/348449143727040986586495598010130648530944, 1/696898287454081973172991196020261297061888, 1/1393796574908163946345982392040522594123776, 1/2787593149816327892691964784081045188247552, 1/5575186299632655785383929568162090376495104, 1/11150372599265311570767859136324180752990208, 1/22300745198530623141535718272648361505980416, 1/44601490397061246283071436545296723011960832, 1/89202980794122492566142873090593446023921664, 1/178405961588244985132285746181186892047843328, 1/356811923176489970264571492362373784095686656, 1/713623846352979940529142984724747568191373312, 1/1427247692705959881058285969449495136382746624, 1/2854495385411919762116571938898990272765493248, 1/5708990770823839524233143877797980545530986496, 1/11417981541647679048466287755595961091061972992, 1/22835963083295358096932575511191922182123945984, 1/45671926166590716193865151022383844364247891968, 1/91343852333181432387730302044767688728495783936, 1/182687704666362864775460604089535377456991567872, 1/365375409332725729550921208179070754913983135744, 1/730750818665451459101842416358141509827966271488, 1/1461501637330902918203684832716283019655932542976, 1/2923003274661805836407369665432566039311865085952, 1/5846006549323611672814739330865132078623730171904, 1/11692013098647223345629478661730264157247460343808, 1/23384026197294446691258957323460528314494920687616, 1/46768052394588893382517914646921056628989841375232, 1/93536104789177786765035829293842113257979682750464, 1/187072209578355573530071658587684226515959365500928, 1/374144419156711147060143317175368453031918731001856, 1/748288838313422294120286634350736906063837462003712, 1/1496577676626844588240573268701473812127674924007424, 1/2993155353253689176481146537402947624255349848014848, 1/5986310706507378352962293074805895248510699696029696, 1/11972621413014756705924586149611790497021399392059392, 1/23945242826029513411849172299223580994042798784118784, 1/47890485652059026823698344598447161988085597568237568, 1/95780971304118053647396689196894323976171195136475136, 1/191561942608236107294793378393788647952342390272950272, 1/383123885216472214589586756787577295904684780545900544, 1/766247770432944429179173513575154591809369561091801088, 1/1532495540865888858358347027150309183618739122183602176, 1/3064991081731777716716694054300618367237478244367204352, 1/6129982163463555433433388108601236734474956488734408704, 1/12259964326927110866866776217202473468949912977468817408, 1/24519928653854221733733552434404946937899825954937634816, 1/49039857307708443467467104868809893875799651909875269632, 1/98079714615416886934934209737619787751599303819750539264, 1/196159429230833773869868419475239575503198607639501078528, 1/392318858461667547739736838950479151006397215279002157056, 1/784637716923335095479473677900958302012794430558004314112, 1/1569275433846670190958947355801916604025588861116008628224, 1/3138550867693340381917894711603833208051177722232017256448, 1/6277101735386680763835789423207666416102355444464034512896, 1/12554203470773361527671578846415332832204710888928069025792, 1/25108406941546723055343157692830665664409421777856138051584, 1/50216813883093446110686315385661331328818843555712276103168, 1/100433627766186892221372630771322662657637687111424552206336, 1/200867255532373784442745261542645325315275374222849104412672, 1/401734511064747568885490523085290650630550748445698208825344, 1/803469022129495137770981046170581301261101496891396417650688, 1/1606938044258990275541962092341162602522202993782792835301376, 1/3213876088517980551083924184682325205044405987565585670602752, 1/6427752177035961102167848369364650410088811975131171341205504, 1/12855504354071922204335696738729300820177623950262342682411008, 1/25711008708143844408671393477458601640355247900524685364822016, 1/51422017416287688817342786954917203280710495801049370729644032, 1/102844034832575377634685573909834406561420991602098741459288064, 1/205688069665150755269371147819668813122841983204197482918576128, 1/411376139330301510538742295639337626245683966408394965837152256, 1/822752278660603021077484591278675252491367932816789931674304512, 1/1645504557321206042154969182557350504982735865633579863348609024, 1/3291009114642412084309938365114701009965471731267159726697218048, 1/6582018229284824168619876730229402019930943462534319453394436096, 1/13164036458569648337239753460458804039861886925068638906788872192, 1/26328072917139296674479506920917608079723773850137277813577744384, 1/52656145834278593348959013841835216159447547700274555627155488768, 1/105312291668557186697918027683670432318895095400549111254310975536, 1/210624583337114373395836055367340864637790190801098222508621951072, 1/421249166674228746791672110734681729275580381602196445017243902144, 1/842498333348457493583344221469363458551160763204392890034487804288, 1/1684996666896914987166688442938726917102321526408785780068975608576, 1/3369993333793829974333376885877453834204643052817571560137951217152, 1/6739986667587659948666753771754907668409286105635143120275902434304, 1/13479973335175319897333507543509815336818572211270286240551804868608, 1/26959946670350639794667015087019630673637144422540572481103609737216, 1/53919893340701279589334030174039261347274288845081144962207219474432, 1/107839786681402559178668060348078522694548577690162289924414438948864, 1/215679573362805118357336120696157045389097155380324579848828877897728, 1/431359146725610236714672241392314090778194310760649159697657755795456, 1/862718293451220473429344482784628181556388621521298319395315511590912, 1/1725436586902440946858688965569256363112777243042596638790631023181824, 1/3450873173804881893717377931138512726225554486085193277581262046363648, 1/6901746347609763787434755862277025452451108972170386555162524092727296, 1/13803492695219527574869511



Spéculateurs sur la réclame.

Ce que nous voyions venir depuis longtemps est enfin arrivé: la *Commission d'édition du Guide des hôtels de la Suisse (Stintzi & Cie.)*, à Schaffhouse, cherche à surprendre la bonne foi des hôtels en leur adressant des remboursements postaux et des ordres de recouvrement pour des annonces qu'ils n'ont pas commandées: en agissant ainsi, elle fait s'évanouir pour toujours le minuscule reste de considération dont elle jouissait encore. Les milieux bien renseignés qui suivaient avec attention le sort du nouveau petit moyen de propagande ne sont certes pas surpris de la tournure prise par les événements, car une autre solution n'était guère possible vu la tendance de l'entreprise. Il y a deux ans déjà, alors qu'on venait à peine de nous annoncer la publication du Guide des hôtels de la Suisse, nous avons prédit aux éditeurs du petit livre que leur entreprise rencontrerait un accueil peu empressé de la part des hôteliers suisses. Nous les mettions en garde contre une nouvelle publication de ce genre, le besoin ne s'en faisant alors aucunement sentir en Suisse, et nous faisions remarquer qu'on pouvait carrément parier dix contre un que l'entreprise ne serait jamais florissante. Les faits semblent maintenant nous donner raison sur tous les points, car, à moins que les apparences ne soient absolument trompeuses, la commission d'édition se trouve aujourd'hui dans une situation financière embarrassée. Preuve en soit l'envoi de remboursements aux hôtels.

Le guide, qui jusqu'ici n'a paru que deux fois, avait déjà passablement de plomb dans l'aile au début de sa deuxième année d'existence. La considération minime dont l'ouvrage a été l'objet dès l'origine dans les cercles dirigeants de l'hôtellerie ne s'est pas accrue depuis lors. Elle a plutôt diminué encore: on s'en rend notamment compte en constatant que dans la seconde édition du guide, trois ou quatre de nos sociétaires seulement ont fait des annonces, et que ce sont tous des hôteliers qui sont entrés seulement cette année-ci dans le giron de notre Société: ils ne pouvaient donc pas être orientés sur l'attitude que nous avions prise à l'égard de l'entreprise schaffhouseise.

Il est clair que le Guide des hôtels de la Suisse étant si peu soutenu par les principaux hôteliers de notre pays, devenait une mauvaise affaire pour ses éditeurs et leur coûtait bon an mal an une jolie somme d'argent au lieu de leur procurer des rentes. Il n'y a donc rien d'étonnant à ce que la commission d'édition adressât des sollicitations toujours plus pressantes aux hôteliers afin qu'ils honorent aussi leur guide de leurs annonces; mais ils trouvèrent cependant porte close. Toutefois, comme un volume ne saurait être livré à la publicité avec des pages vides, — et que spécialement un guide des hôtels ne pourrait pas ne pas recommander les établissements les plus importants — l'éditeur schaffhouseis s'est vu bon gré mal gré obligé, pour offrir au moins quelque chose à ses lecteurs, de signaler brièvement les principaux hôtels dans sa partie réclame, alors même que la plupart du temps il l'ait fait sans l'assentiment du propriétaire. Comment, dans ces conditions, la commission d'édition peut-elle prétendre être juridiquement fondée à réclamer le prix des insertions? Il nous est vraiment impossible de nous en rendre compte! Toujours est-il qu'elle se croit autorisée à tracer les hôteliers en leur adressant des remboursements pour ces petites annonces volontaires. Un cas nous a déjà été signalé du canton de Berne où les éditeurs du Guide des hôtels ont tenté, au moyen d'un ordre de recouvrement, de soustraire fr. 4.65 à un hôtel, et il est assez probable que cette tentative sera renouvelée ailleurs. La commission d'édition tombe donc au niveau de ces éditeurs étrangers qui, en employant des trucs de toutes sortes, plus ou moins recommandables, causent chaque année à l'hôtellerie des pertes qui se chiffrent par milliers de francs. C'est pourquoi il n'est pas superflu de mettre une fois de plus nos lecteurs en garde contre le Guide des hôtels Stintzi.

Le fiasco de cet ouvrage qui fut annoncé il y a deux ans seulement à grand renfort de phrases sonores, n'est pas, comme nous l'avons déjà dit, pour surprendre les gens de bon sens. Au contraire, à l'exception des éditeurs, chacun prévoyait ce résultat pitoyable, car le guide était et est encore absolument superflu. Si donc nous n'avons aucun motif de nous plaindre du résultat que nous avions prédit, nous regrettons néanmoins qu'une maison suisse d'édition, après avoir commencé par imiter notre Guide officiel des Hôtels, adopte encore les allures des pirates d'annonces internationales pour donner un échantillon complet de sa façon de procéder.

Il va sans dire qu'il serait stupide de favoriser aussi peu que ce soit une affaire aussi dépourvue d'intérêt: c'est pourquoi nous engageons nos lecteurs à refuser purement et simplement les remboursements et ordres de recouvrement que pourraient leur envoyer la commission d'édition du Guide des Hôtels de la Suisse. De cette façon on contribuera sans doute d'une façon assez nette à préparer au dit guide une fin rapide, mais sans gloire. Et nous sommes persuadés qu'on trouvera difficilement quelqu'un pour verser une larne sur sa tombe — à l'exception naturellement des éditeurs, lesquels réfléchiront sans doute pendant longtemps encore aux misères et aux déboires qu'entraîne la fausse spéculation.

Un autre monument de premier ordre, c'est le «Guide des stations balnéaires et de cures», édité par la maison F. W. Holdorf, à Leipzig, laquelle inonde actuellement les hôtels de notre pays d'offres d'annonces, véritables attraits à remboursement. Il est évident qu'avec cette insistance systématique les entrepreneurs de duperie arrivent toujours à faire quelques victimes. Il n'y a, selon nous, qu'un moyen vraiment sûr de prévenir avec succès tout dommage de ce chef: c'est de donner l'ordre formel au personnel du bureau de refuser une fois pour toutes les remboursements et ordres de recouvrement émanant de maisons d'édition inconnues ou douteuses.

L'European Hotel Bureau of America à New-York, une nouvelle entreprise de style américain, inonde actuellement nos hôtels d'offres d'insertions dans son *Annuaire des Hôtels Européens*, dont la première édition doit paraître au printemps 1913. Nous concevons les doutes les plus sérieux au sujet des promesses, qui d'ailleurs ne signifient rien, contenues dans la circulaire que nous avons devant les yeux et nous recommandons en tout cas à nos membres de n'accueillir qu'avec une grande circonspection les propositions de ce bureau et de ne pas employer leur bel argent à faire de la propagande sur la place de New-York où l'Agence des Chemins de fer fédéraux suffit à renseigner le public, grâce à son activité vraiment exemplaire.

La firme Kühner & Cie., à Landsberg a. Lech possède indubitablement un chef de réclame ingénieux et roublard. Cette maison d'édition prépare actuellement l'édition d'un livre de «Conseils aux fiancés» portant la devise «Etudie moi, toi qui te lies pour la vie...» et qui, dans sa partie annonces, renferme également une liste d'hôtels. Naturellement, et pourquoi pas! Quel ouvrage pourrait-on bien éditer aujourd'hui sans liste d'hôtels? — Il n'est pas moins vrai que beaucoup de gens se demanderont sans doute à quel titre les hôteliers peuvent bien être appelés à verser leur obole pour subventionner un recueil de conseils aux «fiancés». C'est qu'ils ne savent pas, comme nous le savons, que tous les moyens paraissent bons à certains éditeurs pour essayer de soustraire de l'argent aux hôtels. Que peut bien faire une liste d'hôtels dans un tel recueil de conseils alors qu'aujourd'hui la coutume des voyages de nocce tombe de plus en plus en désuétude? Ne serait-il pas plus utile peut-être à beaucoup de fiancées et de jeunes femmes d'avoir sous les yeux une liste des objets de ménage indispensables et des maisons où on peut se les procurer, afin qu'elles n'agissent pas à l'aveuglette lorsqu'elles constituent ou complètent leur ménage? Une telle liste serait certainement plus à sa place dans un ouvrage de ce genre qu'une nomenclature d'hôtels dont bien peu de jeunes couples se soucient.

Abstraction faite de ces considérations, les prix d'insertion dans le recueil de conseils sont vraiment par trop élevés. La page entière — 9 cm × 14 1/2 cm — est complétée à raison de 7 Pfg. par exemplaire. Le bulletin de commande parle de 5000 exemplaires au moins, de telle sorte que celui qui passe une commande devra, malgré le peu d'importance de l'édition, payer pour une si petite annonce la somme fort appréciable de 350 Mk. 440 francs pour un pareil bouquet! Merci bien!

En outre, qui est-ce qui garantit celui qui fait une insertion qu'au bout de deux ou trois ans on ne lui présentera pas une note d'un montant double ou triple, s'il prend fantaisie à l'éditeur de prétendre que le bouquet a été répandu à 10-15.000 exemplaires? Ces chefs de réclame sont vraiment des gaillards habiles! Mais il est d'autres personnes qui sont aussi roublards qu'eux. Et parmi elles, les hôteliers! — De ce qui précède il résulte que la devise «Etudie-moi, toi qui te lies pour la vie» dont la firme Kühner & Cie. a orné son petit livre ne saurait être trop méditée par ceux qui ont reçu des offres d'annonces!

Ce que nous venons de dire s'applique naturellement aussi à toutes les autres offres

d'insertion d'origine douteuse, comme il s'en présente constamment par centaines. En tout état de cause, un homme d'affaires prudent fera bien de lire attentivement et jusqu'au bout les bulletins de commande avant de les signer. Mais le principe qu'il importe d'adopter, c'est de ne pas entrer en relations d'affaires avec de nouvelles maisons d'édition avant d'avoir pris à leur sujet des informations précises à bonne source. Si chaque hôtelier observait ce principe, c'en serait bientôt fini des escrocs de tout acabit, racleurs de réclames!

Escroquerie au chèque - favorisée par une banque anglaise.

Nous lisons dans l'*Economist*, revue commerciale, industrielle et financière, l'entrefilet suivant:

Une grande partie des Anglais qui visitent chaque année la Suisse règlent leurs notes d'hôtel non en argent comptant, mais au moyen d'un chèque sur leur banquier de Londres. En général, nos hôteliers n'ont pas à se plaindre de ce système. Ils donnent leur chèque en paiement à leur banque suisse et celle-ci le fait circuler sans qu'il en résulte une complication quelconque. On peut même dire que l'escroquerie au chèque est assez rare et que la plupart du temps les banques anglaises — dans leur propre intérêt d'ailleurs — s'efforcent de décourager l'escroc afin de l'actionner en dommages-intérêts.

Cependant, toutes les banques ne semblent pas avoir conscience de la responsabilité morale qu'elles encourent en délivrant un carnet de chèques. Ainsi cet été, un Anglais descendit dans l'un des premiers hôtels de Zurich où il resta quelques jours et paya sa note au moyen d'un chèque de 5 livres st. sur une banque de Londres. Le directeur de l'hôtel remit le papier à la banque de Zurich, celle-ci au Crédit Lyonnais, qui le retourna toutefois à la banque zurichoise, la banque de Londres ayant refusé de payer le dit chèque parce que le client n'avait aucune provision en banque. Le directeur d'hôtel s'adressa alors à la maison de banque pour avoir l'adresse exacte du tireur. Mais il se produisit un fait extraordinaire. La banque répondit textuellement:

Nous regrettons de ne pouvoir vous donner l'adresse d'un de nos clients, car c'est contraire à l'usage. — «We regret, that it is not our custom to give the addresses of clients.»

Cela signifie que la banque se refuse à livrer l'adresse d'une personne qui, à l'aide d'un carnet de chèques à l'entête de cette banque, a commis une escroquerie. Bien plus, elle déclare expressément que ce filou, alors qu'elle sait parfaitement à quoi s'en tenir sur ses agissements, fait encore partie de sa clientèle. C'est une jolie modification du proverbe anglais: *Right or wrong, my country.*

Pour l'édification de nos hôteliers nous ne pouvons faire moins que de donner le nom de cette banque de Londres. C'est: The London City and Midland Bank Limited, 30 & 32, Kings Road Chelsea, London S.W. On fera donc bien de se méfier des formulaires de chèques de ladite banque.

L'industrie du tourisme et l'influence de l'étranger.

Dans la dernière séance de la Société d'Utilité publique Vaudoise M. G. Bettex a fait une causerie sur l'industrie du tourisme à Montreux et sur l'influence de l'étranger. Voici ses conclusions:

Par la beauté de son paysage et la clémence de son ciel, Montreux était prédestinée au rôle qu'il joue aujourd'hui.

Mais, encore, fallait-il que cette contrée fut connue au dehors. Rousseau et Byron y ont le plus contribué, ajoutant tous deux une auréole de gloire à nos rivages.

L'industrie du tourisme ne date, en Suisse, que du milieu du siècle dernier et n'a pris son essor à Montreux qu'à partir de 1870. Elle s'est développée prodigieusement entre 1880 et 1905.

Montreux compte aujourd'hui une centaine d'hôtels-pensions dont 84 font partie de la Société des Hôteliers de Montreux et environs, savoir: 3 hôtels de luxe, 16 de premier ordre, 43 de second ordre et 22 pensions, avec 5800 chambres et 7800 lits, alors qu'il en comptait 2 en 1837 et 35 en 1870 avec 2100 lits environ.

La taxe cadastrale des hôtels était en 1900 de 33.000.000 francs, dont 13 1/4 pour ceux du

Châteland, 18 1/4 pour ceux des Planches, et 1 1/2 pour Veytaux; elle s'est élevée en 1911, à plus de 50.000.000 de francs, dont 23,3 au Châteland, 25,5 aux Planches et 1,5 à Veytaux.

41 hôtels de la commune de Châteland faisant partie de la Société des Hôteliers sont taxés cadastralement pour 23.922.000 francs et vénale pour 32.336.000 francs.

Montreux a reçu en 1900 plus de 30 mille étrangers et en 1911 plus de 75 mille, représentant 950.000 journées d'hôtel environ; j'estime qu'ils ont laissé dans les hôtels 12.000.000 de francs.

Ces hôtels étaient assurés contre l'incendie, au commencement de 1912, pour une somme d'environ 55.000.000 de francs (Châteland 26, Planches 27, Veytaux 1 1/2).

Ils payeront cette année-ci, tant à l'Etat qu'aux trois communes du Cercle de Montreux, une somme de 350.000 francs environ représentant tous impôts, patentes sur les boissons et assurances contre l'incendie.

Pourquoi les étrangers viennent-ils à Montreux?

Pour y chercher la santé du corps, en demandant à son climat le soulagement ou la guérison, ou simplement la pratique des sports; et à l'hôtel, de bonne cuisine, des draps fleurant bon, un personnel probe et avenant.

Pour y chercher aussi la santé de l'âme, en s'inspirant de la poésie du paysage, des souvenirs littéraires et historiques.

Qu'apportent-ils?

Tout en contribuant, non-seulement à l'essor de l'industrie hôtelière, mais aussi à la prospérité matérielle de tout le pays, leur présence est un stimulant favorable au développement intellectuel de nos populations, qui, tout en subissant dans une certaine mesure l'influence des idées nouvelles qu'apporte l'étranger, savent résister aux tentations séduisantes d'une vie facile, contrastant avec le dur labeur auquel elles sont accoutumées.

Nous devons, à la vérité, de faire remarquer que les étrangers qui séjournent dans notre contrée sont gens bien élevés, instruits, amènes, parfois philanthropes, témoignant à l'égard de nos populations d'une bienveillance qui facilite les bons rapports. Et si dans le nombre, il en est qui apportent l'appoint «non désirable» de leurs vices, il faut pour que l'indigène n'en ait pas subi les effets jusqu'ici, ou bien un fond d'humanité à toute épreuve, ou bien le manque de contact avec l'étranger ou tous les deux.

Qu'emportent-ils?

Généralement le souvenir du cordial accueil qu'ils ont reçu dans notre bonne vieille Suisse aux traditions hospitalières. Ils nous en donnent souvent la preuve en manifestant chez eux de leurs sentiments à notre égard et ajoutent ainsi à la bonne renommée dont jouit notre pays.

Aussi sommes-nous parfois attristés de voir combien de nos écrivains et conférenciers, combien même de nos compatriotes qui ne nous connaissent point, prennent un soin extrême à clamer que la Suisse est un tripot, à dénigrer notre pays — auberge du monde! — et se complaisent à développer ce thème banal et injuste: désagrégation, influences néfastes et/or maudit de l'étranger.

Il serait téméraire de méconnaître que le spectacle d'une vie oisive et facile peut faire lever la fleur du mal, et que l'obligation de soutenir la comparaison avec tant d'autres stations d'étrangers nous ait fait épouser l'effort des modernes qui tend vers le seul but pratique.

Mais l'âme du pays montreuïen n'en rayonne pas moins encore; c'est, comme l'âme vaudoise et l'âme suisse, l'âme d'une population qui marche sous son drapeau, qui sait d'où elle vient et où elle va, ce qu'elle est et ce qu'elle veut. C'est elle qui plane sur l'alpe où l'armail fait paître son troupeau et qui illumine la modeste cuisine des maisons de tous les villages où, le bon labeur achevé, l'ouvrier casse la croûte au milieu des siens; elle fait que les vigneronniers penchés vers la terre, le travail sain et l'humour joviale, elle accompagne nos vieux refrains; elle vibre avec l'airain de nos clochers...

Aussi longtemps que le Montreuïen pratiquera les plus belles vertus civiques et vivra de sa vie, joindra le respect des traditions au culte de l'amour du pays, les autos pourront passer en laissant derrière elles leur sillage de fumée, cette âme-là ne finira point.

La Conservation des Légumes.

Pendant la mauvaise saison, on est malheureusement privé de légumes verts. Aussi les ménagères doivent-elles essayer de remédier à cela en faisant des conserves à l'époque de la maturité. Nous allons donner quelques

Frauenrestaurants in Paris. Der Abbé J. de Maistre, einer der trefflichsten Kenner der Pariser Verhältnisse, der seine Tätigkeit besonders den alleinstehenden berufstätigen Frauen widmet, verleiht einen interessanten Bericht über die Erfahrungen, die man in Paris mit Frauenrestaurants gemacht hat. Die «Réchaux» haben nicht das gleiche, was man sich bei ihrer Gründung von ihnen versprach. Die «Réchaux» sind heute nur noch kleine, hübsch möblierte Räume aus einem grossen Raum, in dem sich eine Anzahl von Gasherden befindet. Für zehn Centimes steht den Frauen die Benützung eines Gasherdes zur Bereitung ihrer Mittagsmahlzeit frei; auch wird für denselben Preis ein Glas Wein oder ein Glas Bier verabreicht. Die Benützerinnen die Verpflichtung, das Geschirr nach Gebrauch wieder gründlich zu reinigen, was denn überhaupt Reinlichkeit mit Recht das oberste Prinzip der «Réchaux» ist. Es bedarf wohl keiner Erwähnung der Herabsetzung, dass der «Réchaux» nicht jedwede Art Speisen verabreicht ist. Es werden nur Gemüse, ferner Getränke wie Kaffee, Tee, Kakao und dergleichen dort folgeboden. Schon als man die Gründung der «Réchaux» zuerst ins Auge fasste, erhoben sich Stimmen, die behaupteten, dass es nicht möglich sei, eine Frau nach langer, anstrengender Arbeit, die wohl kaum noch instande sein würde, selbst für ihr

Mittagsmahl zu sorgen. Das, was man zu besorgen
trachte, wurde gerade durch die «Réchauds» in
gewissen Sinne gefördert; nämlich die Unterernäh-
rung der berufstätigen Frauen, die dann andere
Krankheiten zur Folge hat. Selbstverständlich
kann man es den Frauen nicht verdenken, dass sie
sich mit einer Mahlzeit begnügen, die sie möglichst
rasch und einfach bereiten können. Auch kann
nicht jede berufstätige Frau ihre Mahlzeit schmack-
haft und nahrhaft zubereiten. Die üblen Folgen dieser
«Réchauds» liegen also auf der Hand. Der Abbé
de Maistre bricht besonders eine Lanze für die
Restaurants, wo die Frauen für geringes Geld gute
und nahrhafte Speisen nach der Art von Res-
taurants hin, wie sie der Père Du-Lac, der Vater
aller einsamen Frauen von Paris, wie er genannt
wurde, ins Leben rief. Eines der charakteris-
tischsten dieser Frauenrestaurants ist das Res-
taurant Stanislas, das vor zwei Jahren eröffnet
wurde. Im ersten Jahre schon wurden dort 40.000,
im zweiten gar 60.000 Mahlzeiten verabsagt.
Allerdings erfordert diese Art von Frauenres-
taurants mehr Unterhaltungskosten als die «Ré-
chauds», und es bedarf schon eines geübten und
erfahrenen Leiters, um sie in gesunden, finan-
ziellen Bahnen zu halten. Vor allen Dingen muss
auf die zweckmässige Lage bei der Gründung
Rücksicht genommen werden. Uebrigens sollen
diese Frauenrestaurants nicht allein auf die
«Auspeisung» ihrer Besucherinnen beschränkt
sein, sondern der Abbé schlägt vor, dass auch Lese-
und Schreibräume geschaffen werden, was nur zur
Erhöhung der Besucherinnenzahl beitragen könnte.

Erhaltung ehrwürdiger Baudenkmäler. Der
schweizer Bundesrat gewährt dem Domkapitel
der Abtei St. Maurice im Wallis für archäolo-
gische Aufdeckungsarbeiten und Verstärkung des
uralten Glockenturmes der Abtei einen Beitrag von
50 Proz. (Maximum 3750 Fr.) und dem Kanton
Neuchâtel 40 Proz. (Maximum 15.600 Fr.) für
archäologische Untersuchung des südöstlichen
Teiles des berühmten Neuenburger Schlosses. En-
dlich erhält die Gemeinde Estavayer (Stäfis) für

die Arbeit zur Erhaltung des Tores «Du Camus»
und der Türme «Des Gormants» und «De la
Wigie» einen Bundesbeitrag von 50 Proz. (Maxi-
mum 5000 Fr.)

Der gefährliche Kokosläufer im Hotel. Die
«Magdeburger Zeitung» berichtet: Das Belegen
von glatten Tüchlein durch einen abgenutzten
Kokosläufer wurde für den Hotelier M. in Mülheim
(Ruhr) verhängnisvoll. In dem Hotel des M. ist
am 26. November 1906 der Reisende A. abgestie-
gen, als M. erst ein Vierteljahr Besitzer dieses
Hotels war. Als A. des abends das Vorzimmer
des Speisesaals betrat, um nach dem Telefon zu
gehen, trat er auf den nur 2-3 m langen Kokos-
läufer, der ganz lose auf dem glatten Fliesen lag.
Der Läufer war schon beträchtlich abgenutzt und
auch infolge Abschneidens schadhafter Stellen auf
die mitgeteilte Länge verkürzt worden. Als A. den
Läufer mit dem rechten Fuss betrat, rutschte die-
ser fort. A. zog den linken Fuss nach, konnte
jedoch ein Hinstürzen nicht mehr verhindern. Bei
dem Falle brach er sich einen Arm. Er hat längere
Zeit im Krankenhaus liegen müssen und macht
nun gegen den Hotelier erhebliche Ansprüche
geltend. Und zwar fordert zunächst eine Summe
von 4782 Mk., ferner vom 1. Januar 1908 ab eine
vierteljährliche Rente von 2000 Mk. Der Beklagte
beruft sich darauf, dass er erst seit kurzem Hotel-
besitzer gewesen sei, und dass der Unfall sich
nichts als schädlich erwiesen habe. Das Land-
gericht Duisburg erkannte den Anspruch des Klä-
gers dem Grunde nach für gerechtfertigt an. Auf
die Berufung des Beklagten änderte das Oberlan-
desgericht Düsseldorf das erstinstanzliche Urteil
insofern ab, als es auf einen Eid des Klägers
erkannte, wonach dieser beschwören soll, dass er
dadurch zu Fall gekommen ist, dass der Kokos-
läufer sofort abtratschte, als er ihn mit dem rech-
ten Fuß betrat. Bei Leistung des Eides soll auch nach
dem Urteil des Oberlandesgerichts Düsseldorf der
Anspruch des Klägers als gerechtfertigt gelten. Das
Oberlandesgericht erklärt begründend, es schliesse
eine Fahrlässigkeit in sich, wenn jemand einen

derartigen Läufer auf glattem Fussboden ohne Be-
festigung liegen lasse. Besonders gefährlich sei der
Läufer noch dadurch gewesen, dass er nur eine
Länge von 2-3 m gehabt habe. Die Schadenersatz-
pflicht des Beklagten sei dadurch bedingt, dass
seine Fahrlässigkeit die Veranlassung zu dem Un-
fall gegeben hat. Wenn jedoch der Kläger den Eid
verweigere, so sei der ursächliche Zusammenhang
zwischen dem Unfall und der Verletzung des Klä-
gers nicht dargetan. Der Beklagte hatte gegen das
Urteil des Oberlandesgerichts Düsseldorf Revision
eingelegt, die aber keinen Erfolg hatte und vom
3. Zivilsenat des Reichsgerichts zurückgewiesen
wurde.

Aviatik.

Ein neues Starr-Luftschiff hat der Ingenieur
Unger in Hannover konstruiert. Der Grundge-
danke, von dem der Erfinder ausging, war der,
dass ein Luftschiff nicht in sein Element eintaucht,
wie ein Schiff, sondern untertaucht wie ein Fisch.
Daher sind Gondeln und Maschinenbehälter nicht
an die Gestränge angehängt, sondern eingebaut.
Der Lenkbare gleicht also einem Fisch, dem sämt-
liche Flossen bis auf die Schwanzflosse genommen
sind, nur die Luftschrauben treten aus dem Fisch-
gerüst hervor. Nach aussen tritt weiter nichts als
die langgestreckte Schiffform in die Erscheinung,
wodurch die Stabilität erhöht wird. Die Gaszellen
bestehen aus Goldschlägerhüllen, deren leichtes Ge-
wicht und Undurchlässigkeit von besonderem Vor-
teil sind; über das Stahlgerippe ist Nesselstoff
gespannt. Mit 150 m Länge, 22 m grösster Höhe
und 16 m Breite wird das Luftschiff mit seinem
24.000 Kubikmeter-Inhalt 26.400 Kilogramm Hebe-
kraft besitzen. Nach sorgfältig angestellten sta-
tischen Berechnungen des Projektes durch Prof.
C. Leist von der technischen Hochschule in Han-
nover und einer umfangreichen und peinlichsten
Nachberechnung hat sich ergeben, dass das Unger-

sche Stahlgerippe die sechsfache Festigkeit des
Aluminiums bietet. Die durch Temperaturschwän-
gungen hervorgerufenen Ueberschüsse an Gasen
in den einzelnen Zellen können in besondere Gas-
hüllen zur Aufbewahrung überleitet werden.

Im Restaurant. Gast: «Der Wein, den
Sie mir hinstellen, ist ja ein ganz gesundheits-
schädliches Getränk!» — Kellner: «Gewiss nicht;
der Wein ist Naturwein, und das Wasser, das
drin ist, kommt aus einer natürlichen Quelle. Also
ist die Mischung unmöglich schädlich sein!»
(Papillon.)

Ländlich. Unlängst kehre ich auf einem
Ausfluge in ein kleines Dorfweilhaus ein, be-
setzte mir Backhühner und lasse mich trefflich
munden; nur der grosse Löffel und ärgerte
mich, der fortwährend in die Schüssel fahren
wollte. Endlich rufe ich die Wirtin. Diese meint:
«Er ist halt so, a scheites Viecherl, der Karo. Des
is nämlich seine Schüssel, wo die Hendl drinn
sin, und da glaubt er, er kann halt mitfressen.»
(Guckkasten.)

FERD. STEINER
WEINE :: WINTERTHUR

Ronnefeldt's Thee
von Sanatorien & Kurhäusern
seiner Bekanntheit wegen bevorzugt.
Sendungen von Fr. 20 an Franco u. zollfrei.
Thee-Import J. T. Ronnefeldt-Frankfurt 2/M.

Hotelfachkurse in Basel

HOTEL-UMBAUTEN
NEUBAUTEN

Projekte und Ausführung von speziell auf diesem
Gebiete erfahrenem und tüchtigem Architekten.
Erste Referenzen.

K. Heilbronner, Architekt
Luzern.

Präzisions-Uhren

von der billigen, aber zuverlässigen Gebrauchs-
uhr bis zum feinsten „NARDIN“-Chronometer.
Verlangen Sie bitte gratis unseren Katalog 1912
(489) III (ca. 1600 photographische Abbildungen).
E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern, Kurplatz No. 64.

Neuchâtel Châtenay

Maison fondée en 1798
Marque des Hôtels de premier ordre.

Dépôts: (374)
à Paris: J. Werth, 41 Rue des Petits Champs.
à Londres: J. B. McCracken, 10, Bush Lane, Chancery St. E.
à New York: Cusiner Company 400-402 West 23rd Street.

Destruction complète des CAFARDS
Poudre J. Siauve
St-ETIENNE (France), 3, Place Boivin, 3.
Ce produit tue infalliblement tous les Cafards (et
leurs œufs) quel que soit le degré de la contamination.
Emploi facile, sans danger.
Plus de 2000 références d'hôtels attestant après emploi
1476 LA DESTRUCTION ABSOLUE Ue 2362
Prix: 1 kg. fr. 8.—; 2 kg. fr. 14.—; 3 kg. fr. 20.—; 6 kg. fr. 38.—

1912 er Hühner
beste Lege, gar, gesund, 3 Mon alt
Fr. 1.50—2.40 Mon. Fr. 2.50, Nachstiege Fr. 3.40,
Legehennen Fr. 3.80. Vers. 20 Stück an
franko S. B. B. (1564)
Stettin's Geflügelhof, Aarau.

Associé
est demandé avec apport
de 50 à 60 mille frs. pour
donner plus d'extension
à hôtel marchand fort bien.
Adressez offres sous
chiffre 0 26981 à La Haas-
stein & Vogler, Lausanne.
(1568)

BUCHFÜHRUNG
Ordnung u. Nachfragen
in rückständigen
Buchführungen
Einrichtung d. d. d. d. d.
Buchhaltung m. Gehaltsbuch.
Buchhalterexperten Revisionen
führen. Komme überall hin.
Rücksendung
R. MÜNSTER ZÜRICH
Scheidegasse 15. Telefon 9044

Zu kaufen gesucht:
Kleineres
Passanten-Hotel
in grösserer Stadt, oder erst-
klass. Fremdenpension, nicht
über 50 Betten.
Offerten erbeten unt. Chiff.
Z. S. 13368 an die Annon-
Expédition Rudolf Mosse,
Zürich. (1558)

Widemanns Handelsschule. — (Gegründet 1876).
Dreimonatiger Kurs: Beginn 3. Okt. Halbjahrskurs: Beginn 17. Okt.
Privatkurs jederzeit auf beliebige Dauer. Sprachkurse: Fachmännische Leitung.
Unterleitet für Herren und Damen. (1102)
Ausgezeichnete Referenzen. Prospekt durch den Vorsteher: **Dr. jur. René Widemann.**

EAU MINÉRALE
MONTREUX
ALCALINE

Maitre d'Hôtel-sécretaire
parlant les 3 langues, dirigeant l'été un Hôtel-Pension,
cherche engagement
pour l'hiver. Entrée à volonté. Offres sous Chiffre Z. D. 12804
à l'Agence de publicité Rudolf Mosse, Zürich. 1448

Günstige Bezugsquelle von
Tomaten-Konserven
(doppelt konzentriert)
1^{re} italien. Reis (1446)
Parmesan-Käse extra
Alberto & Fusi
Tel. 3587 Zürich. Tel. 3587

Hotel-Pension
m. Restaurant in bester Lage a.
Vierwaldstättersee, altemo-
nisiertes, gut rentierendes Ge-
schäft, modernisiert eingerichtet,
mit 8 monatl. Betrieb, ist um-
stünde halber zu verkaufen.
Nur Selbstbetrieblanten mit
größerem Borkapital wollen
sich melden unt. Ch. Z. R. 2037
an die Annonen-Expédition
Rudolf Mosse, Zürich. (1589)

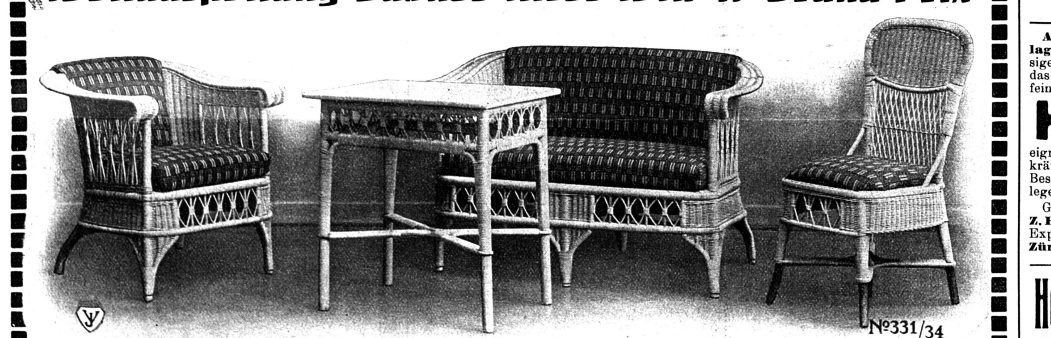
FEINE HERRENSCHNEIDEREI
ROBERT MUXEL, ZÜRICH I
SPEZIALGESCHÄFT ERSTEN RANGES
Telephon Nr. 5912 „Kramhof“, Füsslistr. 4

Modern eingerichtetes, flott-
gehendes (1401)
HOTEL
109 Zimmer, 173 Betten
mit bedeutenden
Logiseinnahmen
wegen Todesfall d. Besitzers
besonders billig
zu verkaufen.
Interessenten, welchen eine
grössere Anzahlung zur
Verfügung steht, wollen sich
unter Angabe derselben an d.
Annonen-Expédition Rudolf
Mosse, Zürich unt. F. T. V.
928 wenden.

Jüngerer Hotellier mit eigenem
Sommergeschäft (1566)
sucht Vertrauensstelle
für die Winteraison. Bewerber
ist gelernter Koch, bürokrundig,
spricht und schreibt deutsch,
franz. und englisch. Prima
Referenzen und Zeugnisse zu
Dienst. Kautionsfähig.
Anfragen gefl. unt. Chiffre
Z. R. 13557 an die Annonen-
Expédition Rudolf Mosse, Zürich.

Luxus-Auto
prima, franz. Marke 35/50 P. H.
m. feiner Rotschild Limousine,
6-7 plätz. mit allen Zubehö-
ren. Motor, ist gegen bar zu
Fr. 6500.— äusserst per sofort
zu verkaufen.
Der Wagen eignet sich vorzögl.
als Stadt-Tourenwagen und ist
auch als Hotel-Omnibus gut
verwendbar. Dieser wurde erst
diesen Frühling neu renoviert
und befindet sich in ausge-
zeichnetem Zustande. Der Wa-
gen wird Reflektanten gerne
zur Probe vorgeführt.
Geft. Off. unt. Ch. Z. M. 2054
an die Annonen-Expédition
Rudolf Mosse, Zürich. (1588)

Weltausstellung Buenos-Aires 1911. :: Grand Prix



Völmly & Jenny, Rheinfelden

Werkstätten moderner Hallenmöbel :: Katalog 1912 zur Verfügung

(Jahresgeschäft), Lugano od.
Weggis, nur milde Lage,
eventl. Tausch mit schöner
Villa in Zürich.
Offerten unt. Chiffre Z. V. 2145
an die Annonen-Expédition
Rudolf Mosse, Zürich.

An bester Geschäfts-
lage Zürichs, ein erstklas-
siges prima Restaurant,
das sich vorzüglich für ein
feines (1545)
HOTEL
eignet, ist sofort an kapital-
kräftigen Käufer, direkt vom
Besitzer zu verkaufen. Ge-
legenheitskauf.
Geft. Offerten unt. Chiffre
Z. H. 11708 an die Annonen-
Expédition Rudolf Mosse,
Zürich.

Hotel- und Restaurant-
Buchhaltung
Amerikanisches System,
Neuanlage, Nachtragung
zu Pauschalsummen, erste
Referenzen. (1439)
E. Muggli-Isler,
Bücherexperte,
Zürich I, Werdmühlplatz 2.

Gross-Kapital für
Hotel-Unternehmer.
Gründung, Beteiligung u.
Beilehung. — Offerten unt.
Z. S. 2888 an Rudolf Mosse,
Göln. (1595)

Gegen
Bleichsucht und Blutarumt
hat sich seit 30 Jahren
vorzüglich bewährt:
Winkler's Eisen-Essenz
von Aerzten empfohlen.
Erhältlich in allen Apo-
theken. Hauptdepot:
Winkler & Co., Russikon
(Zürich). (569)

VELTLINER



Gebr. Jörimann
Chur.

Nur auserlesene
erstklassige Weine.

Gegründet 1862.

Montana-Vermala sur Sierre.

A vendre ou à louer

Petit Hôtel-Pension

30 chambres et dépendances, ou 50 à 25 lits. Construction récente, en pierre, situé au bord de la route principale et à deux minutes de la gare du funiculaire, avec tout le confort moderne. Eau, lumière électrique, chauffage central à eau chaude. Balns. Verandas. Jeux de Golf. Pouvant être exploité pour le 1^{er} Décembre 1912. Pour renseignements s'adresser sous chiffre Z. O. 13664 à l'Agence de publicité Rudolf Mosse, Zürich. (1575)

Aus Altersrückichten verkaufe mein

HOTEL

200 Betten haltend, auf best bekanntem Fremdenplatz des Berner-Oberlandes, mit Sommer- und Wintergarten, an tüchtigen Fachmann ohne allzugrosse Anzahlung unter den günstigsten Verhältnissen. Rentabilität nachweisbar.

Reflektanten wenden sich gefl. unter Chiffre Z. A. 2211 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. (1608)

★ **BOUVIER FRÈRES**
SWISS CHAMPAGNE
BOUVIER FRÈRES
NEUCHÂTEL

Doux - Mi-sec - Dry - Extra-dry - Brut.

Wer interessiert sich für ein erstklassiges HOTEL in Zürich?

Anfragen sind unter Chiffre Z. C. 2192 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich zu richten. (1605)

Hotel zu verpachten

Sauberes Hotel mit Restaurationsbetrieb, ca. 40 Betten, beim Bahnhof einer mittleren schweiz. Stadt, ist per Frühjahr 1913 zu verpachten event. zu verkaufen. — Offerten unter Chiffre Z. W. 2104 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. (1598)

Zu vermieten

kleineres Hotel mit flottgehendem Restaurant direkt am Bahnhof an sehr industriell und bedeutendem Orte des Kantons Zürich. Rendite nachweisbar. Antritt auf Frühjahr 1913.

Nur tüchtige und solvente Selbstreflektanten belieben sich unter Chiffre O. F. 1845 an Orell Füssli Annoncen, Zürich zu melden. (1579) O. 757

HOTEL

zu verkaufen

in grosser Fremdenstadt der Schweiz. 150 Betten; günstige Lage inmitten grossen Gartens. Nachweisbar gute Frequenz. Anfragen unter Chiffre Z. O. 13514 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. (1548)

Orig. Vermouth Torino
Civavegna & Co., Fabrik Torino-Genève.
Beste Marke. — Billigste Bezugsquelle. — Direkter Verkauf. — Asti Champ. Malaga, Madeira, Marsala, Porto. — Preisliste verlangen. — Muster gratis.

HOTEL

A louer à La Chaux-de-Fonds un superbe immeuble, de confort absolument moderne, dans une merveilleuse situation (arrêt du tramway), destiné à être aménagé pour hôtel. Facilités d'arrangements. (1560)

Pour visiter et pour tous renseignements, s'adresser à l'Etude H. Fer, avocat à La Chaux-de-Fonds.

Preisgekrönt mit der Goldenen Medaille auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911.

Persil

das selbsttätige Waschmittel!

Gebrauchs-Anweisung.

Trotz der enormen Verbreitung von Persil gibt es noch manche Hausfrauen, die noch immer nicht die hervorragenden Eigenschaften dieses modernen selbsttätigen Waschmittels voll auszunutzen verstehen. Vor allem merke man sich, daß irgend ein Zusatz v. Seife, Seifenpulver etc. überflüssig und zwecklos ist. Im Übrigen halte man sich an folgende bewährte

Gebrauchs-Anweisung:
Man löst Persil in kaltem oder lauwarmen Wasser durch Umrühren im Kessel auf; dann die Wäsche sofort hinein, zum Kochen bringen und nur einmal $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Stunde unter zeitweiligem Umrühren am Kochen halten. (Bei besonders schmutziger Wäsche empfiehlt sich vorheriges Einweichen in Henkel's Bleichsoda). Nach dem Kochen läßt man die Wäsche einige Zeit (am besten über Nacht) in der Lauge stehen; sie ist dann rein und blendend weiß. Zum Schluß wird die Wäsche in klarem, möglichst in warmem Wasser sorgfältig ausgespült.

Der Erfolg ist überraschend!

Alle Schmutz-, Staub-, Schweiß-, Fett-, Kalk-, Tee-, Blut-, Tinten-, ja sogar alle Obstflecken sind spurlos verschwunden. — Rasenbleiche ist nicht nötig, da Persil der Wäsche nicht nur die blendende Weiße, sondern auch den frischen duftigen Geruch der Rasenbleiche verleiht. Dies ist besonders vorteilhaft für die Reinigung der meist scharf riechenden Kinderwäsche.

Für noch einen weiteren Vorzug besitzt Persil! Wie durch wissenschaftliche bakteriologische Versuche festgestellt ist, wirkt Persil stark desinfizierend und zwar schon bei der niedrigen Temperatur von 30–40 Grad, d. h. beim Waschen in handwarmer Lauge. — Dies ist besonders wesentlich für das

Waschen von Bunt- und Wollwäsche, die bekanntlich nicht gekocht werden darf und deshalb in Erkrankungsfällen gern zur Trägerin von Krankheitskeimen wird. Während sonst oft recht umständliche Desinfektionsvorbereitungen getroffen werden mußten, genügt jetzt einfaches Auswaschen in handwarmer Persil-Lauge, um etwaige Krankheits-erreger zu beseitigen; die Desinfektion ist vollständig. Erhältlich nur in Originalpaketen, niemals lose.

HENKEL & Co., BASEL. Alleingie Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

Locarno.

Zu verkaufen oder zu verpachten
Villa-Pension

16 Betten. Modern eingerichtet.
Offerten an Postfach 17506. (1571)

+ Hygienische

Bedarfsartikel und Gummiwaren

In bekannt grösster Auswahl. Spezialmarke „Chantecier“ in per Dtd. Fr. 5.50. Preisliste mit 60 Abbildungen gratis und franko versch. (1567)

Sanitätshaus B. Hübner, Seefeldstr. 84, Zürich V.

Hotel-fachbücher

beziehen Sie am besten durch die

Schweizer. Hotelbuchhandlung

F. Müller-Klefer, Luzern

vorm. H. Bieder-Muth

Man verlange gefl.

Katalog. (1172)

Schwabenland's

Küchentechnische Maschinen und Apparate aller Art
sowie **Kupfer-Geschirre**
in Spezialausführung für den
Hotel-Bedarf.
GEBR. SCHWABENLAND, ZÜRICH. (733)

Riviera française.

A vendre dans princip. ville seul

Hôtel de Voyageurs,

clientèle assurée, très bonne affaire, ouvert toute l'année. 10 mille bénéfice, 65 mille prix de vente, 40 mille coût.

Adr. offres sous ch. Z. M. 2033 à l'Agence de publicité Rudolf Mosse, Zürich. (1592)

SERVIETTES

Leinenimitation

von Fr. 4.50 bis Fr. 13.- per mille

Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm

Basel

Bureau de Placement Central

de l'Union Ganymed

Société internationale de secours mutuels

Rue des Pâquis 2 à Genève

empfohl und sucht stets tüchtiges Personal, beiderlei Geschlechts, für Hotel und Restaurants.

Platzierungsbureau in allen bedeutenden Städten.

Die bisher abgeschlossenen Engagements übersteigen 1 1/2 Million. (67)

Bureau: in Paris, Rue St-Roch 51.

in London, Noel Street 24/25.

Für Besitzer von Badhotels.

Als Unterzeichneter empfehle ich hiemit den geehrten Herren Besitzer von Badhotels als Spezialist für das

Weisseln von Baderäumen etc.

!!! sowie ganzer Hotels !!!

Sorgfältige und kunstgerechte Ausführung ist zugesichert, sowie billige Berechnung. Gute Zeugnisse stehen auf Wunsch zu Diensten.

Hochachtungsvoll zeichnet

R. Schneebeil, Maurermeister, Thalwil-Zürich.

Omnibus d'Hôtel

à vendre Fr. 12,000

de suite, 12 places, 24 HP, de Dion-Bouton.

S'adresser à (1600)

Grivel Automobil Lucerne.

Solisten-Salonorchester

Dir. Nicolaas Blokbergen aus Amsterdam (1609)

ab 1. November frei für Hotels, bessere Restaurants oder als Kurkapelle; momentan 8 Herren mit grossem Erfolg im Café Orpheum, Frankfurt a. M. Grosses internat. Repertoire. Refer.

von ersten Häusern zur Verfügung. 4 Jahre Paris, 3 Jahre Mailand. Accepiere von ab 6 Herren bis jede Stärke. Offerten

erbitet Nicolaas Blokbergen, Kapellm., Frankfurt a. M., Vibelstr. 11

CACAO DE JONG

Seit über 100 Jahren anerkannt

:: erste holländische Marke. ::

Gegründet 1790

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft und billig, da sehr ergiebig, feinstes Aroma.

Höchste Auszeichnungen. (955)

Vertreter: Paul Widemann, Zürich II.



Sanatoriums-Inspektor

Kaufmann, im wirtschaftlichen Fache firm, ledig, sucht sich per 1. Januar oder 1. April 1913 zu verändern.

Beteiligung nicht ausgeschlossen,

falls erforderlich. Kleineres Etablissement vorgezogen. Gefl. Offerten unter Chiffre Z. E. 2255 an die Annoncen Expedit.

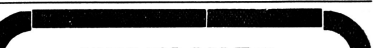
Rudolf Mosse, Zürich. (1619)

"Dornröschen"

Hygienische Servietten-Hülle.

Überall eingeführt und glänzend bewährt.

Niederlagen weist nach: Cartonnagenfabrik Wächtersbach. (1571)



VELTLINER

GRUMELLO



empfiehlt

Lorenz Gredig

Veltliner-Weinhandlung zum Kronenhof

PONTRESINA

1512

Das Vollkommenste auf diesem Gebiet

Automatische Telefonzentralen

Privat-Telefon-Gesellschaft a. g., Basel, Zürich, Lausanne

Absolut betriebssicher in d. Praxis bewährt

Personals-Anzeiger. No 41. Le Maître de Personnel.

12. Oktober 1912.
12. Oktober 1912.

Die HH. Prinzipale sind gebeten, eingehende Offerten baldmöglichst zu erledigen und Rücksendungen zu frankieren. Die HH. Angestellten sind gebeten, ihren Offerten Rückporto beizulegen, nur unaufgezeichnete Photographien zu verwenden und Originalzeugnisse als eingeschriebene Geschäftspapiere zu versenden. Ueber allfällige Anfragen betreffend Chiffre-Insertate kann eine Auskunft prinzipiell nicht erteilt werden.

MM. les patrons sont priés de liquider les offres reçues le plutôt possible et d'adresser toute correspondance y relative. MM. les employés sont priés de joindre aux offres les frais de port, de ne se servir que de photographies non-montées et d'expédier les certificats originaux comme papiers d'affaire recommandés. En ce qui concerne les demandes de renseignements concernant les annonces, nous ne pouvons leur donner aucune réponse.

Offene Stellen * Emplois vacants

Für Inserate bis zu 6 Zeilen werden berechnet. **Einmalige Insertion** Fr. 3.50, **Wiederholende** Fr. 1.50. Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in den Preisen für Nichtmitglieder inbegriffen. Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verabfolgt.

Bureauverwaltung gesucht in erkl. Hotel, italienisch sprachig, mit guter Handschrift, gelehrter Hotelier, Eintritt baldmöglichst. Off. an Direktion Hotel des Alpes, Genéve, (1899) 215

Calaisier. (In demande pour grand magasin en room une casierie expérimentée, parlant les 3 langues (français, anglais, allemand). Adresser offres certifiées et photo au Grand Hôtel Weber, Annecy. (5663)

Contrôleur d'économat (Provisionen-Kontrollant) für ein (langes) Restaurant gesucht in erkl. Hotel der Schweiz, Jahresstellen. Bewerber muss gründliche Kenntnisse der sämtl. Warenstoffe, auch in der Küche, hinsichtlich des Einkaufspreises, der Warenbewahrung und erfahren sein. Täglich detaillierte Rapporte über den ganzen Wirtschaftsgang zu schreiben. Gute Bezahlung. — Offerten mit Zeugn., Referenzen u. Photo erbeten. Chiffre 5666

Contrôleuse, bien au courant de système colonnes, hôtelier, comptabilité et connaissant la langue française. Off. en demande. Adresser références, copie de certificats et photo au Grand Hôtel Weber, Annecy. (5663)

Gesucht in Winterkurtort auf 10. Dezember gewandte Angestellte-Kücheköchin, 1 Gouvernante (Gefährtin), Zimmerkonditorin, eculier, Hotelier, auf 1604

Gesucht für Hotel ersten Ranges am Genéve, auf 1604

Gesucht für Hotel ersten Ranges am Genéve, auf 1604

Gesucht für Hotel ersten Ranges am Genéve, auf 1604

Gesucht für Hotel ersten Ranges am Genéve, auf 1604

Gesucht für Hotel ersten Ranges am Genéve, auf 1604

Gesucht für Hotel ersten Ranges am Genéve, auf 1604

Gesucht für Hotel ersten Ranges am Genéve, auf 1604

Gesucht für Hotel ersten Ranges am Genéve, auf 1604

Gesucht für Hotel ersten Ranges am Genéve, auf 1604

Gesucht für Hotel ersten Ranges am Genéve, auf 1604

Gesucht für Hotel ersten Ranges am Genéve, auf 1604

Gesucht für Hotel ersten Ranges am Genéve, auf 1604

Gesucht für Hotel ersten Ranges am Genéve, auf 1604

Gesucht für Hotel ersten Ranges am Genéve, auf 1604

Gesucht für Hotel ersten Ranges am Genéve, auf 1604

Gesucht für Hotel ersten Ranges am Genéve, auf 1604

Gesucht für Hotel ersten Ranges am Genéve, auf 1604

Gesucht für Hotel ersten Ranges am Genéve, auf 1604

Gesucht für Hotel ersten Ranges am Genéve, auf 1604

Gesucht für Hotel ersten Ranges am Genéve, auf 1604

Gesucht für Hotel ersten Ranges am Genéve, auf 1604

Gesucht für Hotel ersten Ranges am Genéve, auf 1604

Gesucht für Hotel ersten Ranges am Genéve, auf 1604

Gesucht für Hotel ersten Ranges am Genéve, auf 1604

Gesucht für Hotel ersten Ranges am Genéve, auf 1604

Gesucht für Hotel ersten Ranges am Genéve, auf 1604

Gesucht für Hotel ersten Ranges am Genéve, auf 1604

Gesucht für Hotel ersten Ranges am Genéve, auf 1604

Gesucht für Hotel ersten Ranges am Genéve, auf 1604

Gesucht für Hotel ersten Ranges am Genéve, auf 1604

Gesucht für Hotel ersten Ranges am Genéve, auf 1604

Gesucht für Hotel ersten Ranges am Genéve, auf 1604

Gesucht für Hotel ersten Ranges am Genéve, auf 1604

Gesucht für Hotel ersten Ranges am Genéve, auf 1604

Gesucht für Hotel ersten Ranges am Genéve, auf 1604

Chief de réception-Kassier, Schweizer, 30 Jahre, sprachkundig, gut Korrespondenz, in der Schweiz und Ausland, sucht Stelle. Beste Referenzen aus ersten Häusern des In- und Auslandes. Adresse: Verleger, Genéve, (1899) 215

Chief de réception-Direktor, zurzeit als Chef de réception in einem ersten Hause der Schweiz tätig, beste Referenzen als solcher, sowie als Direktor, der Hauptkassierer, sucht Stelle. Beste Referenzen aus ersten Häusern des In- und Auslandes. Adresse: Verleger, Genéve, (1899) 215

Chief de réception-Kassier-I. Sekretär, Schweizer, 33 Jahre, 4 Hauptsprachen, zurzeit als Chef de réception-Kassier in erkl. Haus in Altes-Haus, sucht Engagement für Winter- und Sommer- und Referenzen. Chiffre 5667

Direktor-Chief de réception, Suisse, 30 ans, connaissant les 4 langues principales, actuellement Directeur Hotel premier ordre saison d'été, cherche place pour la saison d'hiver. Chiffre 5668

Direktor, Deutscher, 30 Jahre, der 3 Hauptsprachen mächtig, Koch, Keller und Sekretär gewesen und seit 4 Jahren als Direktor erkl. Haus mit 120 Betten, sucht Engagement. Saison oder Jahresstelle. Prima Referenzen. Chiffre 5669

Direktor-Chief de réception, Schweizer, 35 Jahre, ledig, 4 Hauptsprachen perfekt, tüchtiger, energischer, selbständiger, sucht Engagement. Auf Wunsch hohe Entlohnung. Beste Referenzen. Chiffre 5670

Direktor-Chief de réception-Gérant-Oberröckler, Deutscher, aufwärts 40 Jahre, im Hotel und Restaurantgeschäft, erfahren, 4 Sprachen, beste Referenzen, sucht passende Stelle. Jahresposten vorgezogen. Fachkundige Frau können mit einreden. Chiffre 5671

Kassier-I. Sekretär, Schweizer, 25 Jahre, Daetylograph, 3 Hauptsprachen, sucht Stelle in gutem Hotel. Schöndauer, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000

Chief de réception-Direktor, zurzeit als Chef de réception in einem ersten Hause der Schweiz tätig, beste Referenzen als solcher, sowie als Direktor, der Hauptkassierer, sucht Stelle. Beste Referenzen aus ersten Häusern des In- und Auslandes. Adresse: Verleger, Genéve, (1899) 215

Chief de réception-Kassier-I. Sekretär, Schweizer, 33 Jahre, 4 Hauptsprachen, zurzeit als Chef de réception-Kassier in erkl. Haus in Altes-Haus, sucht Engagement für Winter- und Sommer- und Referenzen. Chiffre 5667

Direktor-Chief de réception, Suisse, 30 ans, connaissant les 4 langues principales, actuellement Directeur Hotel premier ordre saison d'été, cherche place pour la saison d'hiver. Chiffre 5668

Direktor, Deutscher, 30 Jahre, der 3 Hauptsprachen mächtig, Koch, Keller und Sekretär gewesen und seit 4 Jahren als Direktor erkl. Haus mit 120 Betten, sucht Engagement. Saison oder Jahresstelle. Prima Referenzen. Chiffre 5669

Direktor-Chief de réception, Schweizer, 35 Jahre, ledig, 4 Hauptsprachen perfekt, tüchtiger, energischer, selbständiger, sucht Engagement. Auf Wunsch hohe Entlohnung. Beste Referenzen. Chiffre 5670

Direktor-Chief de réception-Gérant-Oberröckler, Deutscher, aufwärts 40 Jahre, im Hotel und Restaurantgeschäft, erfahren, 4 Sprachen, beste Referenzen, sucht passende Stelle. Jahresposten vorgezogen. Fachkundige Frau können mit einreden. Chiffre 5671

Kassier-I. Sekretär, Schweizer, 25 Jahre, Daetylograph, 3 Hauptsprachen, sucht Stelle in gutem Hotel. Schöndauer, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656,

